



biosphären
park
nockberge



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Salzburger Landes- & Kärntner Nockberge
Biosphäre seit 2012
Mitglied im Biosphäre-Programm

NOCKBERGE

Managementplan

BIOSPÄRENPAK
Kärntner Nockberge

AUFGABEN, ZIELE UND MASSNAHMEN
2015–2025

SCHLÜSSELROLLEN UND HANDLUNGSFELDER
des Biosphärenparks



Text und Redaktion:



Biosphärenparkverwaltung Nockberge
Ebene Reichenau 117
9565 Ebene Reichenau



E.C.O. Institut für Ökologie
Lakeside B07 b
9020 Klagenfurt

Layout + Konzept: Mörth & Mörth GmbH, Liebenauer Tangente 6, 8041 Graz
Inhaltliche Konzeption und Grafik: DI Anna Kovarovics & Mag. Elisabeth Kreimer MSc, E.C.O.
Lektorat: DI Dr. Christina Pichler-Koban, E.C.O.
Fotos: E.C.O., Biosphärenpark Nockberge, Helmut Moik, Arno Gruber jun., Helge Bauer
Druck: Samson Druck GmbH, 5581 Sankt Margarethen 171



gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens, Samson
Druck GmbH, UW-Nr. 837

Zitiervorschlag:

Zollner, D., Huber, M., Jungmeier, M., Rossmann, D. & Mayer, H. 2015: Managementplan 2015–2025.
Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge. 61 S.

VORWORT	1
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	4
KURZFASSUNG	5
1 EINLEITUNG	7
1_1 UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“	8
1_2 Ziel und Nutzen des Managementplans	9
1_3 Vorgaben zum Managementplan	9
2 AKTUELLER STAND	1
2_1 Regionssteckbrief und Grundlagenkarte	12
2_2 Organisationsstruktur	14
2_3 Regionale Strategien und Ziele in der Übersicht	15
2_4 IPAM-Analyse: Stand der Entwicklung und Aktivitätsschwerpunkte	17
2_5 SWOT-Analyse: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken	19
3 STRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE	21
3_1 Biosphärenpark Nockberge: Unser Auftrag	22
3_2 Kooperativer Grundsatz: Unsere Partner	22
3_3 Managementaufgaben: Unsere Schlüsselrollen	22
3_4 Unsere Aktivitäten	24
4 HANDLUNGSFELDER: LEITBILDER UND ZIELE	25
4_1 Land- & Forstwirtschaft	27
4_2 Natur & Landschaft	29
4_3 Regionalentwicklung & Tourismus	31
4_4 Umweltbildung & Schulen	33
4_5 Wissenschaft & Forschung	35
4_6 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	37
4_7 Planung & Entwicklung	39
4_8 Organisations- & Kooperationsentwicklung	41
4_9 Finanzierung & Förderung	43
4_10 Potentielle Synergien & Konflikte	44
5 UMSETZUNG UND EVALUIERUNG	45
5_1 Jahresmaßnahmenplanung und Bericht	46
5_2 Umsetzungsmonitoring und Evaluierung	47
6 SCHRITTE ZUR GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT	50
6_1 Aufbau eines umfassenden Managementplans	51
6_2 Herausforderung und Gemeinsamkeiten	52
6_3 Leitbilder und Grundsätze	54
6_4 Kernaufgaben und Zielsetzungen, Vorhabensliste und Projekte – managementbezogen	55
6_5 Kernthemen und Zielsetzungen, Vorhabensliste und Projekte – regionsbezogen	56
6_6 Organisation, Finanzierung, Evaluierung	57
6_7 Zeitplan, Meilensteine und Evaluierung	58
ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	60
DANK	61

Der Biosphärenpark Nockberge, Kärntens einziger Biosphärenpark und seines Zeichens flächenmäßig größter in Österreich, wirkt sowohl regional als auch über die Landesgrenzen hinaus als Modellregion für nachhaltige Entwicklung sowie das erfolgreiche Miteinander von Mensch und Natur. Die Überführung des ehemaligen Nationalparks in einen auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Biosphärenpark wurde durch die Anerkennung des neuen Managementplanes im Dezember 2015 endgültig abgeschlossen. Dank des einstimmigen Beschlusses im Biosphärenpark-Komitee und -Kuratorium kann somit nun die Ausrichtung auf die neu definierten Ziele und Maßnahmen beginnen.

Der Managementplan als zentrales Planungsinstrument legt fest, welche Richtung der Biosphärenpark in den nächsten Jahren einschlagen wird, wo es besondere Entwicklungen geben soll und wird sowie was die Aufgaben und Handlungsfelder des Biosphärenparks sind. Wichtig hierbei ist nicht nur der Fokus auf die Natur oder auf die Region, wichtig ist eine Verschränkung dieser beiden Themen und die Entwicklung eines gemeinsamen Miteinanders, das Mensch und Natur zusammenbringt und ein nachhaltiges Zusammenleben und Wirtschaften ermöglicht. Der Managementplan stellt somit die Arbeitsgrundlage für die Biosphärenparkverwaltung dar, soll aber auch als Hilfestellung in die Entscheidungen der Gemeinden, Tourismusregionen und anderer Institutionen einfließen.



Ich konnte in den letzten Jahren maßgeblich zu den grundsätzlichen Entscheidungen hinsichtlich der Entwicklung des Biosphärenparks Nockberge beitragen, bedanke mich für die konstruktive Zusammenarbeit und werde auch künftig immer darauf achten, wie sich der Biosphärenpark Nockberge weiterentwickelt.

Damit darf ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des neuen Managementplanes wünschen!

Christi Ragger
Landesrat Mag. Christian Ragger
Biosphärenparkreferent



Der Biosphärenpark Nockberge ist seit seiner Entstehung 2012 ein wichtiger Impuls in der Region, der nachhaltige Entwicklung sowohl in der Gesellschaft, als auch in der Wirtschaft und der „Zusammenarbeit“ mit der Natur fördert. Dabei ist eine enge Interaktion mit allen AkteurInnen der Region notwendig, die die Bedürfnisse und Notwendigkeiten einer solchen Entwicklung aufzeigt und mit den Menschen abstimmt. Nur so ist eine gemeinsame Entwicklung möglich und sinnvoll.

Um dies zu gewährleisten werden unter anderem im Biosphärenpark-Komitee und -Kuratorium wichtige Entscheidungen sowie aktuelle Entwicklungen diskutiert und gemeinsam besprochen. Auch der vorliegende Managementplan für die nächsten zehn

Jahre wurde im Dezember 2015 hier einstimmig beschlossen und kann so als Richtlinie für die zukünftige Arbeit der Biosphärenparkverwaltung starten.

Neben prinzipiellen Dingen, wie etwa der Organisation des Biosphärenparks sowie dessen Organen und dem Management, sind auch dessen neun Handlungsfelder sowie deren konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben. Besonderes Augenmerk wurde bei der Erarbeitung allerdings auf die Beziehung von Mensch und Natur gelegt, der Mensch und dessen Arbeitsweisen sollen im Mittelpunkt der Biosphärenparkentwicklung stehen.

Aus diesem Grund wurde die gesamte Region auch bei der Erstellung des Managementplanes miteinbezogen und bei Workshops, Ideensammlungen und Informationsveranstaltungen informiert und involviert. So ist unser neues Instrument eines für die gesamte Region, das deren zukünftige Richtung anzeigt und Schwerpunkte auf die wichtigsten Themen legt.

Wir sind stolz auf den vorliegenden Managementplan, der in mehrjähriger intensiver Zusammenarbeit des Biosphärenparks und der Region entstanden ist und ein wichtiger Wegweiser für die nächsten zehn Jahre sein wird.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Managementplanes!

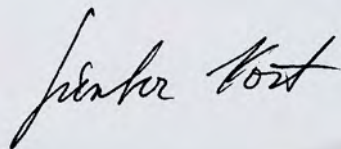
Bürgermeister Karl Lessiak
Vorsitzender Biosphärenpark-Komitee

Die Umsetzung des anspruchsvollen Konzeptes „Biosphärenpark“ erfordert die Bereitschaft zur vorausschauenden Auseinandersetzung mit Entwicklungsoptionen und allen Interessensgruppen sowie den Mut, immer wieder neue Wege zu gehen. Die Verantwortlichen für den Kärntner Teil des Biosphärenparks „Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge“ haben mit der Erarbeitung des vorliegenden Managementplans diesen Mut bewiesen und damit Vorgaben der Sevilla-Strategie der UNESCO sowie des Kriterienkatalogs des österreichischen MAB-Nationalkomitees erfüllt.

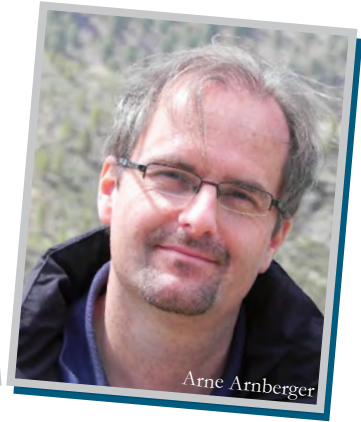
Warum braucht man eigentlich einen Managementplan?

Ein Managementplan soll dazu beitragen, den wertvollen Natur- und Kulturraum zu schützen und gleichzeitig den Ansprüchen der Menschen in der Region Rechnung zu tragen. Er soll das Biosphärenpark-Management bei seiner Arbeit unterstützen und dazu beitragen, den Biosphärenpark für die Herausforderungen der kommenden Dekaden, wie etwa demographischen oder Klimawandel zu rüsten.

Das Management sollte auf der Basis einer detaillierten, partizipativ erarbeiteten und über mehrere Jahre reichenden Strategie arbeiten können. Der Managementplan soll dazu beitragen, dass Manager, Stakeholder und lokale Akteure am selben Strang ziehen und an der Balance der Interessen aller beteiligten Gruppen arbeiten können. Damit können zukünftige Vorhaben (z.B. Schutz der Artenvielfalt, umweltgerechte Landnutzungskonzepte, Entwicklung und Erhaltung nachhaltiger Wirtschaftsformen, regionale Vermarktungsstrukturen für nachhaltig erzeugte Produkte) in strukturierter Form erheblich einfacher umgesetzt werden.



Mag. Dr. Günter Köck
Delegierter zum MaB-International
Co-ordinating Council

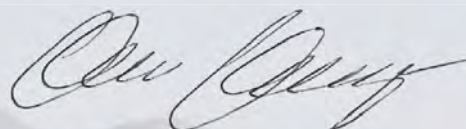


Ein Managementplan sollte nicht nur Visionen und Ziele, sondern auch Indikatoren enthalten, anhand derer die Umsetzung dieser Ziele auch objektiv bewertet werden kann. Letzteres wurde mit dem Einführen des Langzeit-Monitoring-Konzepts BRIM (Biosphere Reserve Integrated Monitoring) beispielhaft erfüllt.

Die von den Verantwortlichen für die Erstellung des Managementplans gewählte Methode, bei der viele Interessensgruppen einbezogen wurden, entspricht auch der im März 2016 vom MAB International Co-ordinating Council beschlossenen „Lima Action Plan“ verankerten Forderung nach einer partizipativen Erarbeitung, bei der sowohl die Forschung als auch lokales Wissen, Traditionen und Kulturen berücksichtigt werden.

Der Kärntner Teil des Biosphärenparks „Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge“ erfüllt mit diesem Managementplan nicht nur das Kriterium 22 des vom MAB-Nationalkomitee im Jänner 2016 veröffentlichten aktuellen Kriterienkatalogs für österreichische Biosphärenparks, sondern trägt damit signifikant zur Qualitätssteigerung des weltweiten Biosphärenparknetzwerkes der UNESCO bei.

Wir gratulieren allen Beteiligten!



Assoz. Prof. Dr. Arne Arnberger
Vorsitzender des österreichischen
MaB-Nationalkomitees

Abkürzungsverzeichnis

ALPARC	Alpine Network of Protected Areas
BRIM	Biosphere Reserve Integrated Monitoring
BSP	Biosphärenpark
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EU	Europäische Union
GLORIA	Global Observation Research Initiative in Alpine Environments
IPAM	Integrative Protected Area Management
ISCAR	International Scientific Committee on Research in the Alps
K-NBG	Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Instrument der EU zur Förderung innovativer Aktionen im ländlichen Raum)
LIFE	L'Instrument Financier pour l'Environnement (Finanzinstrument der EU zur Förderung von Umweltmaßnahmen)
LTER	Long Term Ecological Research Network
MaB	Man and the Biosphere-Programm der UNESCO
MRI	Mountain Research Initiative
ÖEK	Örtliches Entwicklungskonzept
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WNBR	World Network of Biosphere Reserves

UNESCO-Biosphärenparks sind Modellregionen für Nachhaltigkeit. Hier sollen Menschen das abstrakte Prinzip der Nachhaltigkeit in die Praxis umsetzen. Dabei sollen Naturschutz, wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Einklang gebracht werden.

Seit Juli 2012 sind die Kärntner Nockberge mit dem Salzburger Lungau als größter Biosphärenpark Österreichs von der UNESCO anerkannt, da die geforderten Kriterien erfüllt werden. Diese lassen jedem Biosphärenpark Raum, um individuelle Schwerpunkte, Lösungen und Projekte umzusetzen. Die Konkretisierung erfolgt in Rahmen eines Managementplans. Der vorliegende Managementplan 2015–2025 für den Kärntner Teil des Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge dient:

- als Leitlinie und Rahmen für nachhaltige Entwicklung der Nockberge
- zur Festlegung von Aktivitätsschwerpunkten
- zur Abstimmung regionaler Interessen
- zur Information für beteiligte oder interessierte BürgerInnen und Organisationen.

Der Managementplan dient für das Management des Kärntner Teils des Biosphärenparks als zentrale Arbeitsgrundlage für die nächsten zehn Jahre. Die Finalisierung des Managementplans aufbauend auf zahlreichen Vorarbeiten zwischen Frühjahr 2014 und Juni 2015 erfolgte unter Einbeziehung von regionalen Interessengruppen, den Biosphärenparkgremien und dem Biosphärenparkmanagement.

DREI ROLLEN DES BIOSPHÄREN PARKS

Der Biosphärenpark erfüllt je nach Aufgabe in der Region eine oder mehrere von drei zentralen Rollen:

- Er entwickelt und gestaltet aktiv eine nachhaltige Entwicklung der Region (**Entwicklerrolle**).
- Er vermittelt Wissen und erfüllt einen Bildungs- und Forschungsauftrag in den Nockbergen. Er fungiert als lokale Drehscheibe (**Vermittlerrolle**).
- Er passt kontinuierlich die Organisation den zeitgemäßen Erfordernissen an, um bestmöglich die vielfältigen Aufgaben wahrnehmen zu können (**Organisationsrolle**).

Ansätze

Handlungsfelder und Ziele

ENTWICKLERROLLE		1.1 Land- & Forstwirtschaft
		1.2 Natur & Landschaft
		1.3 Regionalentwicklung & Tourismus
VERMITTLERROLLE		2.1 Umwelt- & Bewusstseinsbildung
		2.2 Wissenschaft & Forschung
		2.3 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
ORGANISATIONSROLLE		3.1 Planung & Evaluierung
		3.2 Organisations- & Kooperationsentwicklung
		3.3 Finanzierung & Förderung

NEUN HANDLUNGSFELDER DES BIOSPHÄREN PARKS

Die insgesamt neun Handlungsfelder des Managementplans bilden das Grundgerüst für die Arbeit des Biosphärenparks. Jedes dieser Handlungsfelder verfügt über ein Leitbild, eigene Ziele und Indikatoren sowie Maßnahmen und Projektvorschläge. Somit wird für jedes Handlungsfeld klar definiert, welchen Schwerpunkten und Aktivitäten sich der Biosphärenpark in den nächsten zehn Jahren widmen wird.

BESCHLUSS

Der Managementplan in der vorliegenden Form wurde am 26. 06. 2015 sowie am 11. 12. 2015 im Biosphärenparkkomitee beraten, am 11. 12. 2015 vom Biosphärenparkkuratorium beschlossen und der Kärntner Landesregierung zur Kenntnis gebracht.



1. Einleitung

1_1 UNESCO-PROGRAMM „DER MENSCH UND DIE BIOSPHÄRE“

Das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MaB) ist ein (Forschungs-)Programm der UNESCO, das 1971 eingerichtet wurde, um weltweit wissenschaftliche Grundlagen zur Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt zu schaffen. Während der Fokus der ersten Jahre vorwiegend auf naturwissenschaftliche Forschung gelegt wurde, wurde mit dem Beschluss der Sevilla-Strategie (UNESCO 1995¹) der Grundstein für ein neues Konzept gelegt. Der moderne Biosphärenpark (engl. biosphere reserve), in denen der Mensch und sein Wirtschaften im Mittelpunkt stehen, war geboren.

Hier sollen Menschen das abstrakte Prinzip der Nachhaltigkeit, das beim Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 weltweit als umweltpolitische Leitlinie festgeschrieben wurde, in die Praxis umsetzen. Ehrgeiziges Ziel ist es, die Säulen Naturschutz, Forschung, Umweltmonitoring und Bildung sowie eine nachhaltige Regionalentwicklung miteinander in Einklang zu bringen. So sollen Modellregionen für ein Miteinander von Mensch und Natur entstehen (Lange 2005²).

Mit Stand 2016 sind weltweit 669 Biosphärenparks in 1120 Staaten (davon 16 grenzüberschreitend) offiziell von der UNESCO anerkannt.

Der Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge ist seit Juli 2012 als flächenmäßig größter Biosphärenpark Österreichs anerkannt und nun Teil dieses internationalen Netzwerks. In Österreich gibt es mit Stand 2015 noch vier weitere Biosphärenparks (Großes Walsertal, Wienerwald, Neusiedlersee, Lobau).

¹UNESCO, 1995: The Seville Strategy and the Statutory Framework of the World Network of Biosphere Reserves. Paris: UNESCO.

²LANGE, S., 2005: Leben in Vielfalt: UNESCO-Biosphärenreservate als Modellregionen für ein Miteinander von Mensch und Natur – der österreichische Beitrag zum UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Um als Biosphärenpark anerkannt zu werden, müssen die Kriterien der Sevilla-Strategie und damit verbundenen die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate³, sowie deren Konkretisierung, die Nationalen Kriterien für Biosphärenparks in Österreich, erfüllt werden. Sie sehen eine Zonierung in drei Zonen vor, die unterschiedliche thematische Schwerpunkte zum Inhalt haben (Abbildung 1).

NATURZONE/KERNZONE

Die Kernzonen eines UNESCO Biosphärenparks sollen mindestens fünf Prozent der Gesamtfläche ausmachen und in besonderem Maße die natürlichen bzw. naturnahen Ökosysteme des Biosphärenparks bzw. besonders schützenswerte Gebiete umfassen. In Alpenregionen ist ein wesentlich höherer Anteil anzustreben.

PFLEGEZONE/PUFFERZONE

Die Pflegezonen müssen zusammen mit den Naturzonen mindestens zwanzig Prozent der Gesamtfläche einnehmen. In den Pflegezonen sind die speziellen Schutzgüter der jeweiligen Natur- und Kulturlandschaft gemeinsam mit den BewirtschafterInnen zu sichern.

ENTWICKLUNGSZONE

Die Entwicklungszonen sollen durch innovative nachhaltige Wirtschafts- und Bewirtschaftungsformen in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Soziales, Kultur und Bildung vorbildhafte Standards in der gesamten Region setzen.

Zudem hat jeder Biosphärenpark grundsätzlich drei gleichrangige Funktionen zu erfüllen:

1. Schutzfunktion: Schutz von großflächigen Ökosystemen und Landschaften, Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen.
2. Entwicklungsfunktion: Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und sozio-kulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung.
3. Logistische Funktion: Unterstützung von Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für besseres Verstehen der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur.

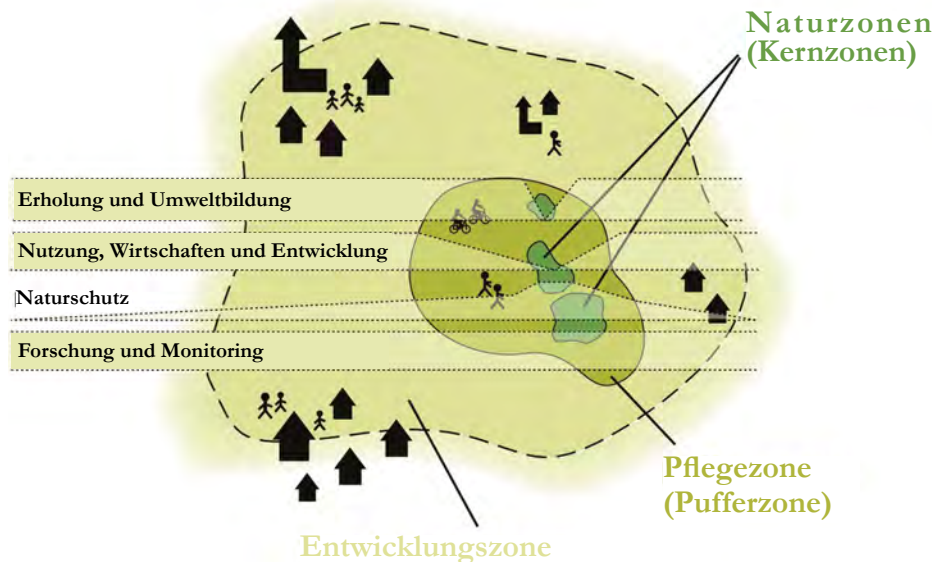


Abbildung 1:
Zonen und
Schwerpunkte in
Biosphärenparks
(adaptiert nach
Lange 2005)

1_2 ZIEL UND NUTZEN DES MANAGEMENTPLANS

Die internationalen und nationalen Kriterien für Biosphärenparks lassen bewusst Spielraum, wie ein Biosphärenpark zu einer „Modellregion für nachhaltiges Wirtschaften“ werden kann. Es liegt an jedem Management, diesen Weg selbst zu definieren und zu beschreiben.

Aus diesem Grund wird in den Kriterien für Biosphärenparks sowie auch im Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz die Erstellung eines Managementplans vorgeschrieben.

Aus operativer und planerischer Sicht hat sich der Managementplan weltweit als das zentrale Steuerungsinstrument für die meisten Schutzgebietskategorien durchgesetzt. Damit werden für einen definierten Zeitraum im Wesentlichen

- strategische Entwicklungs-Leitlinien
- messbare Zielsetzungen
- konkrete Umsetzungsmaßnahmen und
- Indikatoren zur Evaluierung und Kontrolle

im Zuge eines angemessenen Beteiligungsprozesses erstellt und die Entwicklungsrichtung für die nächsten Jahre vorgegeben.

Im Kärntner Teil des Biosphärenparks besitzt der Managementplan jeweils für zehn Jahre Gültigkeit

und erfüllt vor allem folgende Funktionen:

- Leitlinie und Rahmen für nachhaltige Entwicklung der Nockberge
- Festlegung von Aktivitätsschwerpunkten
- Grundlage für Ressourcenplanung des Managements
- Abstimmung regionaler Interessen
- Information für beteiligte oder interessierte BürgerInnen und Organisationen

Der Managementplan ist die zentrale Arbeitsgrundlage für das Management des Kärntner Teils des Biosphärenparks.

1_3 VORGABEN ZUM MANAGEMENTPLAN

Die formalrechtliche Erfordernis zur Erstellung eines Managementplans ergibt sich auf Grundlage der Ausführungen

- in der Sevilla-Strategie der UNESCO (Bewirtschaftungspläne laut ZIEL II/Teilziel II.2/Punkt 1 oder ZIEL IV/Teilziel IV/Punkt 6),
- im MAB-Kriterienkatalog des österreichischen MAB-Komitees,
- in den darauf aufbauenden Einreichungsunterlagen bei der UNESCO (Biosphere Reserve Nomination Form) mit der Vereinbarung, den „Managementplan bis spätestens drei Jahre nach Anerkennung des

- Biosphärenparks nachzureichen“,
- im Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz (§§ 26 u. 27).

Als Leitlinie zur Managementplanerstellung und -strukturierung wurden unter anderem die eigens durchgeführten Vorarbeiten zum Managementplan (Zollner & Jungmeier 2014³) sowie eine Standardempfehlung der österreichischen Nationalparks herangezogen, die übertragbare, generelle Empfehlungen für die Erarbeitung von Managementplänen für Schutzgebiete beinhaltet (Huber & Jungmeier 2014⁴).

Wie auch die IPAM-Analyse im Kap. 3_4 zeigt, hinken die Zielsysteme der Umsetzungskomponente nach. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, dem neuen Label die entsprechenden Entwicklungsrahmenbedingungen für die Umsetzung in Form eines Managementplans vorzugeben.

Besonderer Fokus liegt auf den Vorhaben, die im Antrag an die UNESCO bereits ausgeführt sind. Beispielhaft seien angeführt:

- Forschungsaktivitäten: Vernetzung mit GLORIA und LTER-Net, Weiterentwicklung BRIM, soziokulturelle Begleitforschungen
- Bildung: Einrichtung zur Aus- und Weiterbildung (Science_link)
- Weltnetzwerk der Biosphärenparks: Zusammenarbeit mit/Teilnahme an: ALPARC, ISCAR, MRI, alpine Biosphärenparks, internationale Biosphärenparks.



³ZOLLNER, D. & JUNGMEIER, M., 2014: Vorarbeiten zum Managementplan Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge. Im Auftrag von: Biosphärenpark Nockberge Management, Bearbeitung: E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt, 26 S.

⁴HUBER, M. & JUNGMEIER, M. 2014: Status Report – Vergleich der Managementpläne österreichischer Nationalparks. Studie im Auftrag von: Verein Nationalparks Austria. E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt, 22 S.



2. Aktueller Stand

2_1 REGIONSTECKBRIEF UND GRUNDLAGENKARTE

NAME:

Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge
(vormals Nationalpark Nockberge)

GEBURTSTAG:

★ UNESCO Auszeichnung am: 11. 7. 2012

RECHTLICHE BASIS:

🏆 Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz (K-NBG i.d.F. 26. 05. 2015. StF: LGBL Nr. 55/1983) sowie das Kärntner Biosphärenpark-Nockbergegesetz (K-BPNG i.d.F. 26. 05. 2015. LGBL Nr. 124/2012)

KONTAKT:

📞 Biosphärenparkverwaltung Nockberge
A-9565 Ebene Reichenau 117
Tel.: +43(0)4275/665, Fax: +43(0)4275/7089
E-Mail: nockberge@ktn.gv.at
Web: www.biosphaerenparknockberge.at

PLANUNGSLEITLINIE:

📄 Managementplan Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge

GEMEINDEN:



BEZIRKE:



EINWOHNER:

👤 ca. 12.700

HÖHENSTUFEN:

🏔️ 2.440 m (Großer Rosennock)
588 m (Döbriach am Millstätter See)

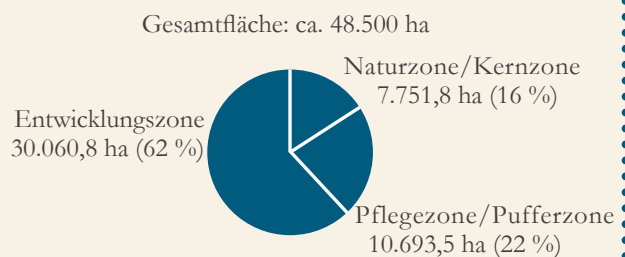
VORWIEGENDE LANDNUTZUNG:

🐄 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Almwirtschaft, Tourismus

HAUPTVERKEHRSACHSEN:

🚗 Tauernautobahn A10, Turracher Bundesstraße, Millstätter Landesstraße, Nockalmstraße

FLÄCHE/ZONIERUNG:



2_2 ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das Management der Kärntner Nockberge agiert auf lokaler Ebene eigenständig. Gewisse Aufgaben- und Arbeitsbereiche werden in Abstimmung mit dem Salzburger Teil des Biosphärenparks organisiert.

2_2_1 ORGANE DES BIOSPHÄRENPAKSFONDS

Zur Betreuung und Förderung des Biosphärenparks wurde gemäß § 27 des K-NBG ein Biosphärenparkfonds eingerichtet. Gemäß Art. II

§ 28 des K-NBG verfügt der Biosphärenparkfonds über drei Organe mit unterschiedlichen Funktionen.

BIOSPÄHRENPAKKURATORIUM

Das Biosphärenparkkuratorium ist unter anderem für die Erlassung von Förderrichtlinien des Biosphärenparks sowie für die Beschlussfassung über den Tätigkeitsbericht und den Rechnungsabschluss zuständig und wird wie in Abbildung 4 dargestellt, besetzt. Die Funktion des Vorsitzes des Biosphärenparkkuratoriums wird durch den zuständigen Vertreter der Landesregierung wahrgenommen.

Abbildung 4:
Zusammensetzung
Biosphärenpark-
kuratorium

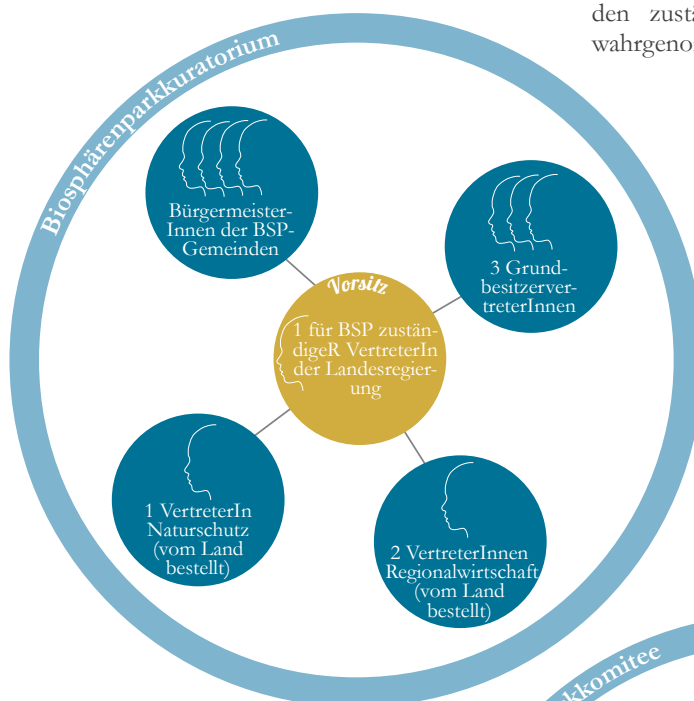
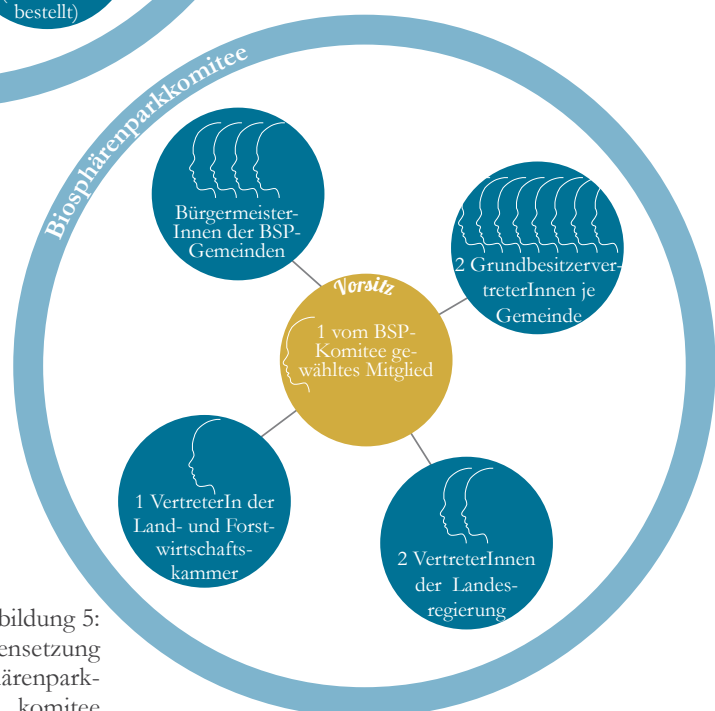


Abbildung 5:
Zusammensetzung
Biosphärenpark-
komitee



BIOSPÄRENPAKKOMITEE

Das Biosphärenparkkomitee ist für die Beratung der Geschäftsführung sowie für die Beschlussfassung über Förderanträge zuständig und setzt sich wie in Abbildung 4 dargestellt, zusammen.

2_2_2 MANAGEMENT

Das Management besteht mit Stand Frühjahr 2015 aus fünf in Vollzeit und zwei in Teilzeit beschäftigten MitarbeiterInnen, die mit der Leitung des Biosphärenparks und der Umsetzung

gemäß der Handlungsfelder betraut sind. Einzelne MitarbeiterInnen decken dabei teilweise mehrere Handlungsfelder ab (siehe Abbildung 5).

Im Bereich Umweltbildung und Besucherbetreuung wird der Biosphärenpark durch fünf BiosphärenparkrangerInnen, die für 6–8 Monate im Jahr angestellt sind, unterstützt.

2_2_3 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Die nächsten Schritte sowie Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden in Kapitel 6 näher ausgeführt.

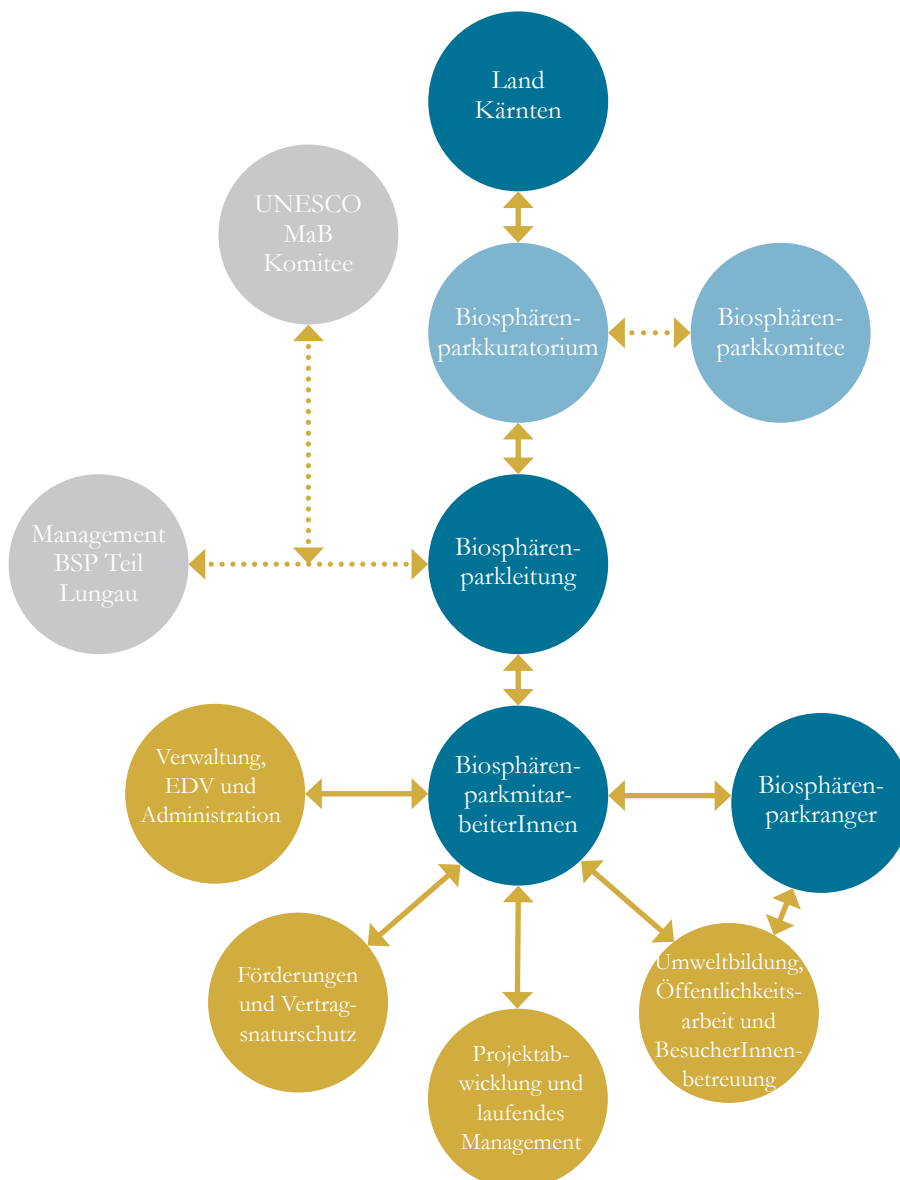


Abbildung 5:
Organigramm des
Managements des
Kärntner Teils des
Biosphärenparks
(Stand 2015)

2_3 REGIONALE STRATEGIEN UND ZIELE IN DER ÜBERSICHT

Tabelle 1 verdeutlicht die Vielzahl an potenziell relevanten Unterlagen, die bei Erstellung bzw. Umsetzung des Managementplans berücksichtigt werden. Es werden die Ebenen

- der Biosphärenparkplanung (auch aus der Zeit des Nationalparks),
- der Raum- und Regionalplanung,

- sowie der sektoralen Planungen und Entwicklungen

unterschieden. Des Weiteren gibt es zahlreiche Grundlagenstudien, thematische Planungen, Forschungsarbeiten etc. die im Zuge der fachlichen Ausarbeitung des Biosphärenparks auf ihre Aktualität und Relevanz geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt werden. Der Managementplan baut in großen Teilen auf diesen Dokumenten auf. Es wird empfohlen, auch bei zukünftigen Aktivitäten des Biosphärenparks Anknüpfungspunkte zu den jeweils relevanten Planungen zu suchen.

Tabelle 1:
Übersicht
Planungs-
konzepte
und
Strategien

<i>Planungsdokumente und -konzepte</i>	<i>Jahr</i>	<i>Relevanz für Managementplan (MP)</i>
BIOSPHERENPARKPLANUNG		
Naturschutzverträge für Natur und Pflegezone	laufend	Spezifizieren die privatrechtlich vereinbarten Auflagen und Abgeltungen bei der Bewirtschaftung von Flächen in der Natur- bzw. Pflegezone
Besucherlenkungs- und Informationskonzept	2014+	Installierung einheitlicher Besucherlenkungs- und Informationssysteme in beiden Teilen des BSP (Nockberge und Lungau)
Tourismuskonzept	2014+	Langfristige Zusammenarbeit zwischen BSP Nockberge, Triglav und Naturpark Prealpi Giulie im Rahmen des Projekts Giro dei Parchi. Unter anderem soll eine darauf abgestimmte Tourismusstrategie für die Nockberge entwickelt werden
Managementplan BSP – Teil Salzburger Lungau	2014/2015	Weichenstellung für die Entwicklung des BSP-Teils Salzburger Lungau
Strategischer Finanzplan 2014–2019	2014	Businessplan des BSP, finanzieller Spielraum für die nächsten Jahre
BRIM Nockberge	2013/2014	BRIM (Biosphere Reserve Integrated Monitoring) – von UNESCO gefordertes Konzept; 12 Indikatoren zur Evaluierung der Biosphärenparkentwicklung
Science Link Kooperationsvertrag	2013	Kooperation im Bereich Forschung und Monitoring, wissenschaftsunterstützte Ausarbeitung praktischer Probleme und Fragestellungen mit Hilfe der Universität Klagenfurt
Kärntner BSP-Nockbergegesetz	2012	Spezifiziert die gesetzlichen Bestimmungen zur Führung des BSP, vor allem auch hinsichtlich Zonierung, Zielsetzung und Einschränkungen
Biosphere Reserve Nomination Form	2012	Zentrale fachliche Grundlage, die unter anderem als Ausgangspunkt für die Zielformulierung dient
NP Nockberge Strategieentwicklung	2010	Strategie für touristische Entwicklung, Inhalte zum Teil auf BSP übertragbar
Forschungsagenda	2007	Ergebnisse eines Expertenworkshops, enthalten erste Ansätze zur systematischen Ausrichtung von Forschung und Monitoring
BSP Nockberge – Phase 1	2006	Startkonzept der BSP-Entwicklung, Grundlagen aus fachlichen Arbeitskreisen
BSP Nockberge – Planungsleitfaden	2005	Roadmap der BSP-Entwicklung, erfolgreich abgeschlossenes Konzept
Nationalpark Nockberge 2000+	2000	Rahmenkonzept für die Weiterentwicklung des Nationalparks vor allem hinsichtlich der Kriterien zur internationalen Anerkennung
Sevilla-Strategie	1995	Zentrales Rahmenkonzept der UNESCO, gibt Kernfunktionen von BSPs vor
Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz	1983/2007	Rechtliche Grundlage für Ausweisung, Führung und Planung von Biosphärenparks im Allgemeinen und für die Erstellung des Managementplans im Besonderen

RAUM- UND REGIONALPLANUNG		
Örtliche Entwicklungskonzept Krems i. K.	2014	Festlegung der Entwicklungsleitlinien und -strategien auf Gemeindeebene
Örtliche Entwicklungskonzept Bad Kleinkirchheim	2014	Festlegung der Entwicklungsleitlinien und -strategien auf Gemeindeebene
Örtliche Entwicklungskonzept Radenthein	2014	Festlegung der Entwicklungsleitlinien und -strategien auf Gemeindeebene
Örtliches Entwicklungskonzept Reichenau	2013	Festlegung der Entwicklungsleitlinien und -strategien auf Gemeindeebene
Entwicklungsstrategie LAG Nockregion-Oberkärnten	2007–2013	Entwicklungsstrategie der Region unter anderem für alle vier BSP-Gemeinden
Entwicklungsstrategie LAG Kärnten Mitte	2007–2013	Entwicklungsstrategie der Region unter anderem für die BSP-Gemeinden Bad Kleinkirchheim und Ebene Reichenau (Doppelmitgliedschaft); BSP kein ausgewiesener Schwerpunkt
Regionales Entwicklungsleitbild Spittal/Drau	2007–2013	Entwicklungsleitbild des Bezirkes
Regionales Entwicklungsleitbild Feldkirchen	2007–2013	Entwicklungsleitbild des Bezirkes
Strale-K	2007	Landesentwicklungskonzept, für BSP-Region allgemeine Richtlinien
SEKTORALE PLÄNE UND KONZEPTE		
Positionierungsstrategie Bad Kleinkirchheim	2013–2018	Plan/Strategie zur touristischen Entwicklung der Gemeinde Bad Kleinkirchheim
Demografie-Check	2013–2014	Studie zur demografischen Entwicklung der Nockregion und ihrer Auswirkungen auf die räumliche und regionalwirtschaftliche Entwicklung
Projekt ALPA	2012–2014	Interreg-Projekt „Nachhaltiges Almmangement in Schutzgebieten“; umweltverträgliche Almentwicklungskonzepte vor allem zur Eindämmung der Verwaltungs- und Verbuschungstendenzen
Weißbuch Tourismus Kärnten	2005–2015	Rahmenentwicklungskonzept für Tourismus in Kärnten, mit detaillierten Betrachtungen zur Nockregion
Waldentwicklungsplan	2013	Darstellung der Waldfunktionen laut Forstgesetz 1975 in der geltenden Fassung
Strategiepapier Nockalmstraße	2012	Touristische Inwertsetzung (Angebotsthemen) der Nockalmstraße
Emap Kärnten; Windkraftstandorträume-Verordnung	2012	Strategischer Energiemasterplan für Kärnten und Verordnung zu möglichen Windkraftstandorträumen
Der Naturschutzplan auf der Alm und Almrevitalisierungsprogramm	2009	Förderprogramme für naturschutzfachliche und/oder almwirtschaftliche Schwerpunktmaßnahmen auf den Almen, bis dato wurden beispielsweise 17 Naturschutzpläne auf Almen in der Region umgesetzt
Regionaler Naturschutzplan	2009	Gesamtbetriebliches Vertragsnaturschutzkonzept zur Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Flächen
ARGE Naturerlebnis Kärnten	2009–laufend	Kooperationsprojekt zw. Schutzgebieten und Tourismus, mehrere Konzeptentwicklungen (Magic moments, sanfte Mobilität etc.) in Bearbeitung
BSP-Pilotprojekte	2007	Erste, beispielhafte Umsetzungsmaßnahmen (Speik, Zirbox, Almwind und Heublumenbad) im Zuge der BSP-Entwicklung (bereits vor der Anerkennung)
Entwicklungsleitbild Turracher Höhe	2005	Grenzüberschreitendes Leitbild für die touristische Kleinregion Turracher Höhe

2_4 IPAM-ANALYSE: STAND DER ENTWICKLUNG UND AKTIVITÄTSSCHWERPUNKTE

Mit Hilfe des web-basierten Expertensystems IPAM-Self assessment (www.ipam.info) wurde eine Status quo-Analyse und Bewertung der thematischen Schwerpunkte und Zukunftsfelder der Biosphärenparkentwicklung vorgenommen. Dieses Expertensystem basiert auf dem Prinzip der Entwicklungsphasen eines Schutzgebietes und stellt maßgebliche Arbeitsschwerpunkte in Bezug zur chronologischen Entwicklung dar. Anhand von über 100 Einzelfragen, die sich 25 sogenannten Fields of Activities (FOAs, Aktivitätsfelder) zuordnen lassen, wird die Performance der Schutzgebietsentwicklung systematisch abgefragt und in tabellarischer Form zusammenfassend dargestellt (siehe Abbildung 7).

INTERPRETATION GESAMTBILD

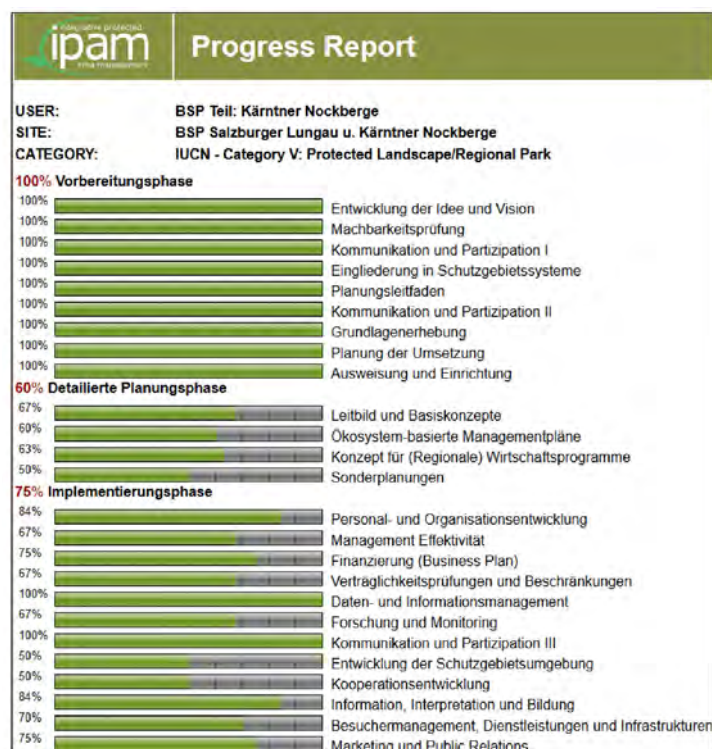
- Das Gesamtbild der Auswertung zeigt, dass die Arbeitsschritte zur Erreichung des BSP-Prädikates (Vorphase) zur Gänze abgeschlossen wurden (grün).
- Die Planungsphase (rund 60%) hinkt der Implementierungsphase (=Umsetzungsphase, rund 75%) etwas nach, was auf die über lange Jahre etablierten Nationalparkstrukturen mit hoher Umsetzungs Komponente zurückzuführen ist.

- Dies bedeutet, dass bei der Erarbeitung bzw. Adaptierung der der Umsetzung vorgeschalteten Zielsysteme hinsichtlich Biosphärenparkentwicklung durchgehend Aufholbedarf besteht.

BESCHREIBUNG UND INTERPRETATION DER EINZELNEN PHASEN

- **Vorbereitungsphase:** Die Vorbereitungsphase erstreckte sich von 2004 bis 2012 und war in einen sehr breit angelegten Partizipationsprozess eingebettet. Aufgabe war es, in einem strukturierten Prozess die Schritte von der Idee bis hin zur Ausweisung einer regionsangepassten Schutzgebietskategorie zu setzen. In dieser Phase wurden unter anderem die gesetzlichen und organisatorischen Grundlagen erarbeitet, Verhandlungen mit GrundbesitzerInnen geführt, Pilotprojekte mit Modellcharakter umgesetzt, BürgerInnen in die Themenfindung eingebunden, die Einreichung bei der UNESCO erarbeitet oder der Planungsprozess mit Unterstützung externer ExpertInnen aufgesetzt. Diese Phase endete mit der erfolgreichen Anerkennung der Region durch die UNESCO am 11. Juli 2012 (FoA: Ausweisung und Einrichtung).
- **Detaillierte Planungsphase:** Im fließenden Übergang von der Vorbereitungs- zur detaillierten Planungsphase wurden bereits einige inhaltliche Vorarbeiten für die Erstellung eines

Abbildung 6:
IPAM-Analyse



Rahmenkonzeptes bzw. eines Managementplanes erstellt. Dazu zählen unter anderem das Biosphärenpark Nockberge-Projekt – Phase 1 von 2006, die Forschungsagenda von 2007, die touristische Strategieentwicklung 2010, das Monitoringkonzept BRIM Nockberge 2012, das Strategiepapier Nockalmstraße 2012 oder der strategische Finanzplan von 2014. Zudem wurde kürzlich ein Besucherlenkungs- und Informationskonzept in enger Kooperation mit dem Lungauer Teil des Biosphärenparks in Angriff genommen und umgesetzt. Handlungsbedarf besteht in der Erstellung bzw. Verschriftlichung eines Basiskonzeptes (Managementplan), da eine zusammenführende Leitlinie für sämtliche Handlungsfelder fehlt. Sie soll mit dem vorliegenden Managementplan geschaffen werden. Es gibt einige ökosystem-basierte Managementpläne in der Region, diese gehören jedoch nicht zum Aufgabenbereich des BSP. Sie sollten aber zumindest gesichtet und einer regionsweiten Abstimmung unterzogen werden, eventuell auch hinsichtlich Biotopverbund. Planungen zu wirtschaftlichen oder anderen sektoralen Planungen liegen im Allgemeinen nicht im Kompetenzbereich des BSP, dieser sollte jedoch Kenntnis davon haben bzw. sollten die Planungen in der Entwicklung berücksichtigt werden.

- **Implementierungsphase:** Die bereits stark ausgeprägte Umsetzungsphase ist vor dem Hintergrund des langjährigen Nationalpark-Daseins zu sehen. Der Park kann daher bereits mit einer guten Organisationsstruktur und personellen Kapazitäten aufwarten. Das Daten- und Informationsmanagement, das umfangreiche Umweltbildungsprogramm, die verschiedenen Medien und Veranstaltungsformate für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, die touristischen Kooperationen (Nockalmstraße, Naturerlebnis Kärnten/Magic Moments, Projekt ERA etc.) sind seit langem fixe und gut etablierte Bestandteile der Biosphärenpark-Managementaktivitäten. Die Finanzierung ist bis 2019 geplant, Förderungen werden laufend akquiriert. Mit der Forschungskooperation Science Link^{nockberge} ist 2013 eine für Österreich einzigartige, langfristige Zusammenarbeit mit einer Forschungsinstitution – der Alpe-Adria Universität Klagenfurt – begonnen worden. Mit weiteren Projekten wie ALPA (Nachhaltiges Almmanagement in Schutzgebieten), dem regionalen Naturschutzplan, den Biosphärenpark-Partner-Betrieben etc. sind Schnittstellen zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Regionalwirtschaft bereits vielfach vorhanden und tragen den regionalen Erfordernissen Rechnung.

In den Bereichen der Kooperationsentwicklung, der Einbindung des BSP in die regionale und überregionale Schutzgebiets- und Regionalentwicklungskulisse ist man auf gutem Wege, durch weitere Anstrengungen sollen sie in noch stärkerem Maße Berücksichtigung finden. Darüber hinaus sind die konsequente Weiterentwicklung oder Adaptierung des Forschungskonzeptes, des Umweltbildungsprogrammes, der Marketingaktivitäten, des Besuchermanagements (dzt. Besucherlenkungsprojekt), der finanziellen Basis, der Personalentwicklung (Bildung, Capacity building) oder langfristiger Bürgerbeteiligungsformate wesentliche Aufgabenfelder einer zukünftigen Biosphärenparkentwicklung. Unabhängig davon sind sämtliche Bereiche einer ständigen Weiterentwicklung zu unterziehen bzw. im Zuge aktueller Entwicklungsdynamiken neu zu definieren.

2_5 SWOT-ANALYSE: STÄRKEN, SCHWÄCHEN, CHANCEN, RISIKEN

Es existieren verschiedene regionale SWOT-Analysen, die zu unterschiedlichen Themen, Zeitpunkten und Zielsetzungen durchgeführt wurden (z. B. Nationalpark-Strategieentwicklung Tourismus, Lokales Entwicklungsleitbild Nockregion). Wesentliche Teile daraus sind übertragbar und stellen eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des Managementplans dar. Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen (vom Nationalpark zum Biosphärenpark) und zum Teil auslaufender Aktualität von regionalen Planungskonzepten (z. B. regionales Entwicklungsleitbild) wurde eine Aktualisierung und Spezifizierung mit Bezug auf den Biosphärenpark vorgenommen.

Die **Stärken** des Biosphärenparks sind:

- grenzüberschreitender, flächenmäßig größter BSP Österreichs
- UNESCO Label passend zu regionalen Voraussetzungen
- etabliertes, erfahrenes Management und regionale Entscheidungsstrukturen
- touristische Vielfalt: Bad Kleinkirchheim und Turracher Höhe als Winter- und Sommerangebote sowie Millstättersee mit Döbriach als Sommerhighlight
- geomorphologisch und geologisch einzigartige Landschaft

- Nockalmstraße als zentrale Besucherlenkungseinrichtung („honey pot“)
- ausgeglichener Jahrestourismus (Sommer und Winter)
- funktionierende, lebendige Dorfkulturen
- Wasser in Trinkwasserqualität.

Die **Schwächen** des Biosphärenparks sind:

- natur-, sozial- und verwaltungsräumliche Zerteilung des Gebietes (Barrieren)
- demografische Entwicklung (Abwanderung)
- wenige Arbeitsplätze, strukturschwache Region
- öffentliche Mobilität schwach ausgeprägt
- Gemeinden sehr unterschiedlich.

Die **Chancen** für den Biosphärenpark sind:

- Modellregion für nachhaltige Entwicklung
- Vernetzung der Region, der Strategien, der Menschen
- entwicklungsorientierter Ansatz des Prädikates
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Positionierung des Biosphärenparks in internationalen Netzwerken
- Regionalisierung und regionale Kreisläufe
- Biosphärenpark als USP (Alleinstellungsmerkmal)
- Rückholaktion/Bindung von Abgewanderten
- Inwertsetzung der Region durch Forschungsaktivitäten (Blick von außen).

Die **Herausforderungen/Risiken** für den Biosphärenpark sind:

- beschränkte finanzielle Mittel
- eingeschränkte Kompetenzen/Handlungsoptionen
- Beeinträchtigung der BSP-Akzeptanz durch andere Entwicklungen (z. B. Natura 2000)
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Lungau
- negative Globalisierungstendenzen, demografischer Wandel
- keine einheitliche touristische Entwicklung (drei touristische Regionen)
- Betriebsaufgaben in der Land- und Forstwirtschaft
- Verwaltung der Region
- Abwanderung von Know-how aus der Region.





3. Strategien und Grundsätze

Die folgenden Grundsätze, Ansätze und Positionen beschreiben die Rolle und Position des Biosphärenparkmanagements und des Biosphärenparks in der Region sowie die Art der Umsetzung des Managementplans.

3_1 BIOSPHÄRENPAK NOCKBERGE: UNSER AUFTRAG

Der Biosphärenpark folgt in seiner Arbeit einem gemeinsamen Grundsatz, nämlich:

„...damit mia a wos bleibt!“

Um das zu erreichen, möchte der Biosphärenpark:

- als Modellregion Entscheidungskraft entwickeln, in Netzwerken arbeiten und sich an höchster Qualität orientieren,
- den einzigartigen und ausgezeichneten Lebens- und Kulturräum des Biosphärenparks Nockberge erhalten und nachhaltig weiter entwickeln,
- Bildung und Forschung zum Nutzen der Region aufbauen und begleiten,
- Impulse für regionale Wirtschaft setzen und hochwertige Produkte sowie Dienstleistungen unterstützen,
- Traditionen pflegen und Innovationen mit Ausrichtung auf Biosphärenpark-Ziele vorantreiben
- und so die Lebensqualität in der Region sichern.

3_2 KOOPERATIVER GRUNDSATZ: UNSERE PARTNER

Der Biosphärenpark sucht die Zusammenarbeit in der Region und sieht sich als regionale Drehscheibe. Daher folgt er folgendem Grundsatz:

„miteinond statt durcheinond“

Wir sind eine Drehscheibe zwischen Interessen, Gruppen und Lebenswelten. Als Biosphärenparkteam suchen wir die Zusammenarbeit mit den folgenden Partnern:

- den Biosphärenparkorganen (Komitee und Kuratorium), den politischen VertreterInnen in Region und Land sowie dem Salzburger Teil des Biosphärenparks,

- wichtigen AkteurInnen außerhalb der Region, insbesondere Gremien von MaB und UNESCO, anderen Biosphärenparks und Dachorganisationen (z. B. Alparc, EuroMaB...),
- den GestalterInnen des Lebensraumes Nockberge, insbesondere GrundbesitzerInnen, Land- und ForstwirtschaftlerInnen, JägerInnen sowie VertreterInnen von Naturschutz, Alpinvereinen und Zivilgesellschaft,
- den AkteurInnen in der Bildungslandschaft Nockberge, insbesondere Schulen und Kindergärten der Region, Institutionen der Erwachsenenbildung sowie Einheimischen und Gästen,
- den UnternehmerInnen in Tourismus, Dienstleistung, Gewerbe, Handwerk und Kultur, sowie regionalen Organisationen wie Nockalmstraße, Tourismusverbänden, Bergbahnen oder Regionalmanagement und LAGs
- und insbesondere den zahlreichen Vereinen der Region sowie allen Persönlichkeiten, die im Biosphärenpark mitwirken möchten.

3_3 MANAGEMENTAUFGABEN: UNSERE SCHLÜSSELROLLEN

Die Sevilla-Strategie stellte bereits 1995 den Anspruch an Biosphärenparks, Orte darzustellen, die praktische und konkrete Beispiele für den Erhalt und die Förderung von kultureller und natürlicher Vielfalt sowie für nachhaltige Entwicklung darstellen (Modell- und Experimentierregion für nachhaltige Entwicklung). Das kann nur funktionieren, wenn soziale, kulturelle, geistige und wirtschaftliche Bedürfnisse der Gesellschaft berücksichtigt werden und auf einer gesicherten wissenschaftlichen Grundlage beruhen.

Demnach ist auch der Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge viel mehr als nur ein Schutzgebiet. Der Biosphärenpark soll für seine BewohnerInnen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung leisten, indem neue Ansätze ausprobiert und gelebt werden. Dabei orientiert sich der Biosphärenpark an vorhandenen Grundlagen und Strategien zur Nachhaltigkeit (z. B. Alpenkonvention, Charta für eine nachhaltige Entwicklung, österreichische Nachhaltigkeitsstrategie, European Charter for Sustainable Tourism ...).

Um diesem Anspruch gerecht zu werden und nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben, übt das

Management des Biosphärenparks drei verschiedene Schlüsselrollen aus.

ENTWICKLERROLLE: ENTWICKELN & EXPERIMENTIEREN

Der Biosphärenpark gibt der Region die Möglichkeit neue Wege zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu beschreiten. Neben dem Erhalt von Tradition und Bestehendem, steht auch dessen Weiterentwicklung sowie die experimentelle Erprobung vollkommen neuer Ansätze hier im Mittelpunkt.

Kernfrage

Was ist in heutiger Zeit in der Region nicht nachhaltig und was der zukunftsweisende Komplementärentwurf?

Prämisse

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“ (Albert Einstein)

Zugänge

- Der Biosphärenpark definiert „seine“ Schlüsselwörter für Nachhaltigkeit ausgehend von den Definitionen und Konzepten gängiger Strategien (z. B. Alpenkonvention, österreichische Nachhaltigkeitsstrategie ...)
- Der Biosphärenpark setzt bestimmte ausgewählte Leuchtturmprojekte um, anstatt nur bestehende Ansätze zu reproduzieren (wenige „spitze“ anstatt viele „stumpfe“ Projekte). Dies kann die Grundlage zur USP (Unique Selling Proposition: Alleinstellungsmerkmal) werden.
- Eine erfolgreiche Umsetzung und Entwicklung wird durch eine verstärkte wissenschaftliche Begleitung unterstützt.

VERMITTLERROLLE: VERMITTELN & KOOPERIEREN

In der Biosphärenparkregion agieren eine Vielzahl

von Organisationen, Vereinen, Personen und Initiativen. Der Biosphärenpark fungiert dabei als Drehschreibe, die Menschen, Organisationen, Wissen und Ideen zusammenbringt und vernetzt, um so einen Mehrwert für die Region zu erzielen.

Kernfrage

Was verbindet die Menschen der Region, was ist der „größte gemeinsame Nenner“, die (verborgene) Identität?

Prämisse

„Die Wissenschaft der Zukunft gehört den Mustern, die sie verbinden.“ (Bernhard von Mutius)

Zugänge:

- Der Biosphärenpark vernetzt und verbindet bewusst Themen, Organisationen, Wissen und Interessen.
- Der Biosphärenpark setzt integrative Projekte und Kooperationsprojekte um, die mehrere Handlungsfelder umfassen.
- Der Biosphärenpark stärkt die Kommunikation in und mit der Region.

ORGANISATIONSROLLE: ORGANISIEREN UND FINANZIEREN

Zur Umsetzung der Ziele und zur positiven Weiterentwicklung der Region ist ein schlagkräftiges Management Voraussetzung, das über ausreichend Kompetenzen, Strukturen und Ressourcen verfügt.

Kernfrage

Wie müssen die Strukturen des 21. Jahrhunderts aussehen und funktionieren, um den Anforderungen der Nachhaltigkeit gerecht zu werden?

Prämisse

„Das regelnde System muss gleiche Wirk-, Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten haben wie das zu regelnde System.“ (Gesetz der erforderlichen Variabilität von William Ross Ashby)



Abbildung 7:
Drei Rollen
und neun
Handlungsfelder
für das
Management des
Biosphärenparks



Zugänge

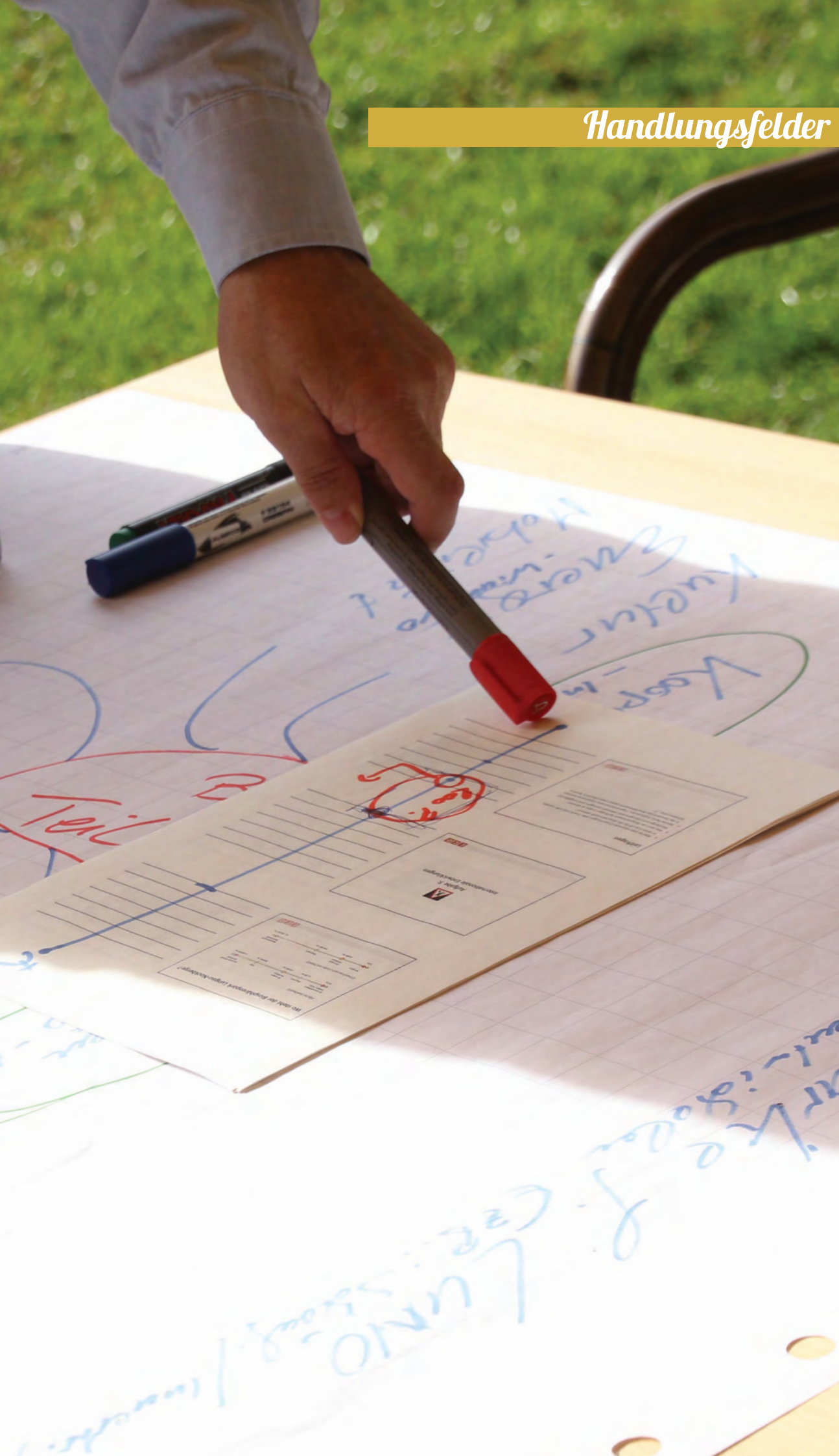
- Das Management des Biosphärenparks entwickelt sich als Organisation ständig weiter und verfügt über alle notwendigen Planungen und Ressourcen, vielleicht auch auf neuen Wegen.
- Der Biosphärenpark unterstützt und treibt „new regional governance“-Forschungsprojekte voran (Projekte für neue Ansätze der Beteiligung und regionalen Entscheidungsfindung).

3_4 UNSERE AKTIVITÄTEN

Die beschriebenen Handlungsansätze bilden die Basis für die Umsetzung des Managementplans und seiner Ziele. Der Biosphärenpark setzt sich dabei Ziele in insgesamt neun unterschiedlichen Handlungsfeldern (siehe Abbildung 7).

Diese bilden das Grundgerüst des Managementplans und definieren Schwerpunkte und Aktivitäten des Managements. Die zugeordneten Rollen erklären dabei den Hauptfokus, schließen aber nicht aus, dass der Biosphärenpark beispielsweise auch eine Entwicklerrolle im Bereich Umwelt- und Bewusstseinsbildung oder eine Vermittlerrolle in Land- und Forstwirtschaft einnimmt.





4. Handlungsfelder: Leitbilder und Ziele

Die insgesamt neun Handlungsfelder des Managementplans bilden das Grundgerüst für das Management des Biosphärenparks. Jedes dieser Handlungsfelder verfügt über

- Leitbild, Ziele und Indikatoren
- Umsetzungsstrategien
- Maßnahmen- und Projektvorschläge.

Die Ziele und Maßnahmenpakete sind mittelfristig ausgerichtet und stellen das Rahmenprogramm des Biosphärenparks für die nächsten zehn Jahre dar. Insbesondere die Maßnahmen können je nach Förderkulisse, individuellen Initiativen oder sich ergebenden neuen Möglichkeiten variiert oder weiterentwickelt werden, sofern sie zur Erreichung der Ziele beitragen.

Ein vollständiger Maßnahmenpeicher als Ideenpool für weitere Entwicklungen kann seitens der Biosphärenparkverwaltung gerne zur Verfügung gestellt werden. Die Maßnahmen sind zwar jeweils vorrangig einem Ziel zugeordnet, können und sollen aber durchaus zu mehreren Zielen beitragen (integrativer Ansatz mit breitem Nutzen; siehe Kapitel 5 Umsetzung und Evaluierung).





4_1 LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

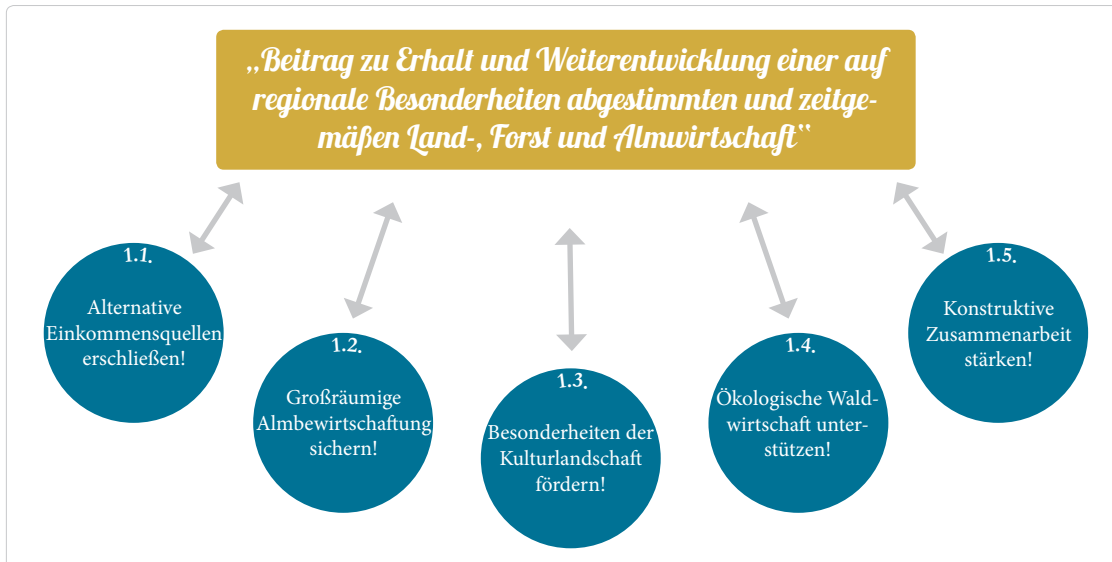


Abbildung 8:
Übersicht
Leitbild und
Ziele Land- &
Forstwirtschaft

4_1_1 LEITBILD

„Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung einer auf regionale Besonderheiten abgestimmten und zeitgemäßen Land-, Forst- und Almwirtschaft“

Die Land- und Forstwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in den Nockbergen und prägt die Landschaft und ihre BewohnerInnen. Jahrhundertlang Bewirtschaftung und Beweidung haben zur Entstehung der typischen Kulturlandschaft der Nockberge beigetragen. Daher stellt die Bewahrung und Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft ein wichtiges Element des Biosphärenparks dar.

4_1_2 ZIELE

ZIEL 1.1. ALTERNATIVE EINKOMMENSQUELLEN ERSCHLIESSEN!

Der Biosphärenpark unterstützt die Entwicklung neuer Produkte und anderer Einkommensquellen für LandwirtInnen der Region.

Indikatoren

- fünf Pilotprojekte initiiert
- Kooperationsabkommen mit fünfzig Partnerbetrieben abgeschlossen
- Erhalt der Anzahl der 2015 existierenden Höfe.

ZIEL 1.2. GROSSRÄUMIGE ALMBEWIRTSCHAFTUNG SICHERN!

Der Biosphärenpark trägt zur Erhaltung und

Sicherung der für die Nockberge typischen großräumigen Almbewirtschaftung bei. Erforderlichenfalls sind basierend auf den gesetzlichen Grundlagen und in Abstimmung mit den betroffenen AkteurInnen entsprechende Maßnahmen einzuleiten (z. B. Besucherlenkung, Management für Beutegreifer etc.).

Indikatoren

- 5000 ha extensive Almnutzung innerhalb der Naturzone gesichert (Referenzstand 2015)
- Erhalt der derzeit beweideten Almflächen in der Pflegezone
- fünf Inselversorgungen mit erneuerbaren Energien.

ZIEL 1.3. BESONDERHEITEN DER KULTURLANDSCHAFT FÖRDERN

Der Biosphärenpark trägt zur Förderung und Erhaltung der für die Nockberge typischen Kulturlandschaftselemente (z. B. Schnaiteleschen) bei.

Indikatoren

- zwei wiederkehrende Projekte zu traditionellen Nutzungsmethoden durchgeführt
- Erhalt regionaler Naturschutzplan und Kulturlandschaftsprogramm.

ZIEL 1.4. ÖKOLOGISCHE WALDWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN!

Der Biosphärenpark unterstützt Ansätze zur Förderung einer ökologisch verträglichen und nachhaltigen Waldwirtschaft.

Indikatoren

- zwei wiederkehrende Projekte zu nachhaltiger Waldnutzung durchgeführt.

ZIEL 1.5. KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN!

Der Biosphärenpark sucht die enge Zusammenarbeit mit den Land- und ForstwirtInnen der Region und ermöglicht einen regelmäßigen Austausch (z. B. Diskussionsrunden).

Indikatoren

- zwei Treffen pro Jahr organisiert.

4_1_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Schutz durch Nutzung (das heißt Förderung naturnaher, schonender Bewirtschaftungsweisen etwa Schutz extensiver artenreicher Almflächen durch Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung)
- Kooperation und Vernetzung von und mit bestehenden Einrichtungen und Organisationen (z. B. Landwirtschaft und Hotellerie, soziale Einrichtungen, Jägerschaft)
- Hilfestellung bei der Produktion von Werbemitteln, bei Produktentwicklungen und Aufbereitung von Fördergrundlagen
- Förderungen durch bestehende Vertragsnaturschutzmodelle (z. B.

Vertragsnaturschutzmodell des Biosphärenparks oder Waldumweltmaßnahmen)

- Reden auf Augenhöhe mit allen Interessengruppen
- Erstellung regionaler Programme.

4_1_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen
- Entwicklung der Akzeptanz
- Entwicklung der ökologischen Standortfaktoren.

4_1_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl:

<i>Maßnahme/Projekt</i>	<i>Ziele</i>
Entwicklung/Vermarktung von Biosphärenparkprodukten und Geschenkkorb	1.1.
Forcierung "Urlaub am Bauernhof"	1.1.
Entwicklung/Erprobung alternativer Betriebskonzepte	1.1.
Schaukäserei (Kaslabn)	1.1.
Biosphärenpark Kräuter-Apotheke und Duftarena	1.1.
Folder "Fördermöglichkeiten und Kriterien im BSP"	1.1.
BSP-Almzertifizierung mit Qualitätskriterien	1.2.
Entwicklungspläne auf der Alm	1.2.
AlmEnergie 2025	1.2.
Alm und Recht	1.2.
Frühjahressternalmwanderung	1.2.
Almjause 2020	1.2.
Kulturlandschaftsprogramm BSP	1.3.
Habitatverbesserung im Wirtschaftswald für Auerwild	1.4.
Bergwaldprojekt (internationale Initiative)	1.4.
"Reibebaum" - kontinuierliche themenbezogene Diskussionsrunden (Stammtische)	



4_2 NATUR & LANDSCHAFT

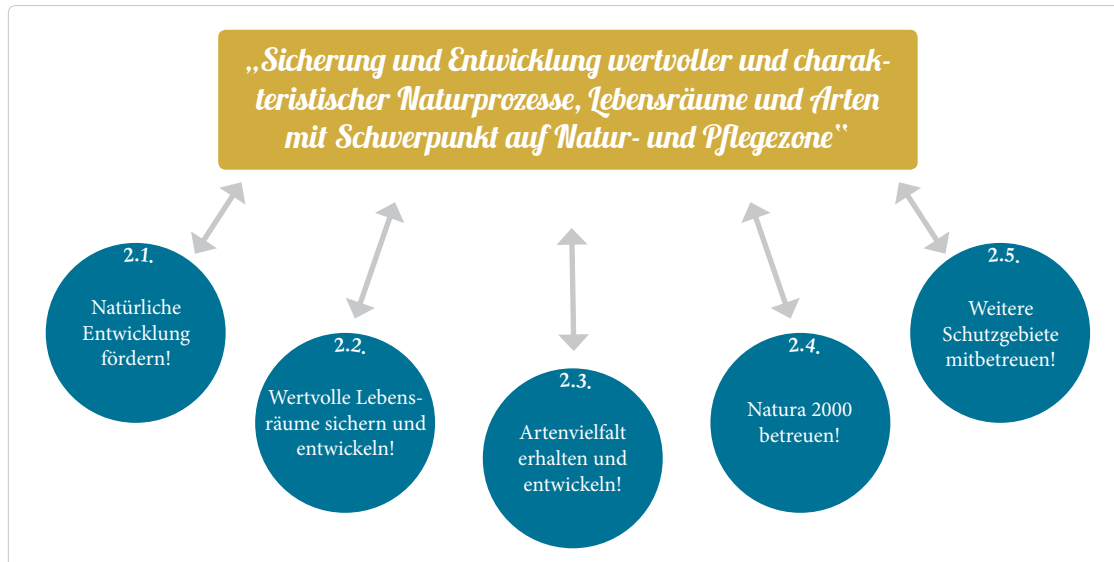


Abbildung 9:
Übersicht
Leitbild und
Ziele Natur &
Landschaft

4_2_1 LEITBILD

„Sicherung und Entwicklung wertvoller und charakteristischer Naturprozesse, Lebensräume und Arten mit Schwerpunkt Natur- und Pflegezone“

Die Nockberge stellen einen einzigartigen Natur- und Landschaftsraum dar. Der Biosphärenpark stellt sicher, dass die charakteristischen Lebensräume und Arten gefördert und auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

4_2_2 ZIELE

ZIEL 2.1. NATÜRLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN!

Der Biosphärenpark gibt innerhalb der Naturzone natürlichen Prozessen und der Natur den Vorrang, um so die Natur in den Nockbergen langfristig zu sichern.

Indikatoren

- 2.500 ha der Naturzone langfristig außer Nutzung gestellt (keine land-/forst-/almwirtschaftliche Nutzung)

ZIEL 2.2. WERTVOLLE LEBENSÄUERE SICHERN UND ENTWICKELN!

Besondere Lebensräume brauchen besondere Aufmerksamkeit. Der Biosphärenpark bemüht sich aktiv um den Erhalt und die Entwicklung ökologisch besonders wertvoller Lebensräume.

Indikatoren

- Naturraummanagementplan erstellt
- aktuelles Offenlandausmaß (Stand 2015) beibehalten.

ZIEL 2.3. ARTENVIELFALT ERHALTEN UND ENTWICKELN

Der Biosphärenpark ist Heimat besonders seltener oder schützenswerter Arten, zu deren Erhalt und Sicherung sich der Biosphärenpark bekennt.

Indikatoren

- drei Artenschutzprojekte initiiert.

ZIEL 2.4. NATURA 2000 BETREUEN!

Die Naturzone des Biosphärenparks ist als Natura 2000-Gebiet nominiert. Der Biosphärenpark bietet sich an, die laufende Betreuung des Natura 2000-Gebiets sicherzustellen. In die Erarbeitung des Natura 2000-Managementplanes sollen die Biosphärenparkgremien (Management, Komitee, Kuratorium) bereits von Beginn an in adäquater Weise eingebunden werden.

Indikatoren

- Beauftragung des Biosphärenparkmanagements mit der Gebietsbetreuung und Umsetzung des Natura 2000-Managementplans.

ZIEL 2.5. WEITERE SCHUTZGEBIETE MITBETREUEN

Innerhalb des Biosphärenparks befinden sich weitere Schutzgebiete (z. B. Landschaftsschutzgebiet). Der Biosphärenpark sieht es als seine Aufgabe die Betreuung dieser Gebiete zu unterstützen.

Indikatoren

- jährliches Jour fixe mit den Akteuren im Naturschutz.

4_2_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Vertragsnaturschutz und andere Instrumente zur Sicherung wertvoller Flächen (Naturwaldflächen, Biotop etc.)
- Kultur- und Naturlandschaftsabteilung (Vertragsnaturschutz)
- kontinuierliche Zusammenarbeit und Kooperation mit verantwortlichen Stellen beim Land Kärnten sowie mit NGOs und Vereinen (z. B. alpinen Vereinen, Kulturlandschaftsvereinen etc.) Förderungen durch bestehende Vertragsnaturschutzmodelle (z. B. Vertragsnaturschutzmodell des Biosphärenparks oder Waldumweltmaßnahmen).

4_2_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen
- Entwicklung der ökologischen Standortfaktoren
- Bestandesentwicklung Auerhahn
- Totholzentwicklung

4_2_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl (siehe Darstellung unten).

Maßnahme/Projekt	Ziele
Raumnutzungskonzept (Touristische Vorrangzonen/Besucherlenkung Naturzone)	2.1.
Studie zu Tourenskilauf und „Steinhirschen“ in der Naturzone	2.1.
Erstellung von Maßnahmenplänen für Pflegezone (Naturschutzpläne Alm, Forstwirtschaft)	2.2.
Projekte: Kulturlandschaftselemente (Schnaitelbäume, Bergmähder, Trockensteinmauern, Zäune ...)	2.2.
Projekte zu Lärchenwiesen, Zirbenwäldern, Mooren	2.2.
Artenschutzprojekte (z. B. Habitate und Schutzzonen für Rauhfußhühner, Laichplatz für Amphibien Windebensee, Fledermäuse, endemische Arten bzw. Arten laut Natura 2000 Standard-Datenbogen etc.)	2.3.
Veranstaltung zu diversen Leitarten z. B. Habitatpflege Auerwild	2.3.
Erarbeitung Natura 2000-Managementplan und Monitoringkonzept	2.4.

4_3 REGIONALENTWICKLUNG & TOURISMUS



Abbildung 10:
Übersicht
Leitbild und
Ziele
Regionalent-
wicklung
& Tourismus

4_3_1 LEITBILD

„Beiträge zu einer nachhaltigen und attraktiven Regionalwirtschaft mit Schwerpunkt auf Entwicklungs- und Pflegezone“

Eine der Kernaufgaben eines Biosphärenparks stellt die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung dar. Die Nockberge sind bereits als Tourismusraum bekannt, der Biosphärenpark ist in diesem Bereich einer von vielen regionalen Akteuren. Daher steht in diesem Handlungsfeld die Kooperation und Unterstützung im Vordergrund, um den Biosphärenpark als wichtigen Akteur in der Region zu etablieren und Synergien mit anderen Akteuren (z. B. lokale Arbeitsgruppen und Tourismusverbände der Region) zu erzielen.

4_3_2 ZIELE

ZIEL 3.1. NACHHALTIGEN ERLEBNISTOURISMUS FÖRDERN!

Der Biosphärenpark verfügt über beträchtliches touristisches Potenzial und bietet einen einzigartigen Naturraum. Das regionale touristische Angebot wird durch sanfte und nachhaltige Besucherangebote durch den Biosphärenpark aufgewertet und erhöht die Attraktivität der Destination Nockberge.

Indikatoren

- zehn buchbare Qualitätsprogramme erstellt.

ZIEL 3.2. REGIONSTYPISCHE GESELLSCHAFTS- UND KULTURFORMEN UNTERSTÜTZEN

Der Biosphärenpark unterstützt lokale Traditionen und setzt sich für deren Bewahrung und Inwertsetzung ein.

Indikatoren

- ein großes EU-Projekt entwickelt
- ein Leitprojekt/Pilotprojekt initiiert.

ZIEL 3.3. NATURVERTRÄGLICHE ENERGIEVERSORGUNG UND SANFTE MOBILITÄT FORCIEREN!

Nachhaltige Mobilitätsangebote und Energieversorgung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Der Biosphärenpark nimmt eine Vorreiterrolle ein, um die Region in eine nachhaltige Zukunft zu führen.

Indikatoren

- drei Leit- oder Pilotprojekte initiiert.

ZIEL 3.4. MARKE BIOSPHÄRENPAK AUSBAUEN!

Der UNESCO-Biosphärenpark ist etwas Besonderes. Das Label Biosphärenpark steht für Nachhaltigkeit und liefert Impulse für Tourismus, Regionalwirtschaft, Sponsoren und Öffentlichkeitsarbeit der Region.

Indikatoren

- Biosphärenparklabel anerkannt und bekannt
- zehn Biosphärenparkbotschafter eingesetzt
- Erscheinungsbild klar und entsprechend platziert.

4_3_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Angebot durch Vernetzung und Kooperation an den Gast bringen
- Fokussierung auf einzigartige Themen/strategische Themensäulen (z. B. Alm-Produkte/-Kulinarik, Alm-Kunst und Kultur)
- Infrastrukturen ausbauen
- Innovation und Tradition stärken
- gemeinsame Projektförderungen
- Lobbying für erneuerbare Energien in regionalen Kreisläufen
- durch die Marke wirtschaftliche Aktivitäten unterstützen
- Multiplikatoren gewinnen und regionale Kooperationen stärken und vernetzen (regionale Wirtschaftsbetriebe, öffentliche Verkehrsanbieter, Tourismusverbände, Organisationen stärken! (z. B. Verein Kärntner Holzstraße, Regionalmanagement Mittelkärnten).

4_3_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Entwicklung der Kommunalsteuer
- demografische Entwicklung
- Entwicklung der Fremdenverkehrsabgabe
- Entwicklung der Akzeptanz
- Entwicklung der Besucherzahlen.

4_3_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl (siehe Darstellung unten).

Maßnahme/Projekt	Ziele
Entwicklung neuer buchbarer Angebote mit Ranger durch Leitbetriebe inklusive Qualitätskriterien	3.1.
Workshops mit Tourismusregionen und Gemeinden	3.1.
Almerlebnispaket mit Vernetzung der Anbieter (Hotellerie, Bauern, Produzente)	3.1.
Ausbau von Magic Moments	3.1.
interaktives Erlebnis Nockalmstraße (vor allem Bustourismus)	3.1.
Kooperationsinitiativen (ARGE Langalm, Netzwerk Nockalmstraße, ARGE Mühlenweg) fördern	3.1.
Leitprodukte und BSP Shop entwickeln	3.1.
Wanderwegekoordination BSP Nockberge	3.1.
neue Angebote („Almenauge“, Inszenierung Sagen/Märchen, Nock.art, Alpe-Adria-Trail)	3.1.
Landmarks/Möblierung (Steinmandln), Basisinfrastrukturen Eingänge	3.1.
EU-Projekt zu Pflege und Erhalt regionaler Kultur/regional nachhaltiger Wirtschaftsweisen entwickeln	3.2.
Pilotprojekte initiieren (z. B. Wildkräuter, Magnesituhr, Almrosenhonig, Speik, Nockholz, Zirbenlodge)	3.2.
Modelle für Kinderbetreuung und Gratis-Internet	3.2.
regionsübergreifende alternative Mobilitätsmodelle z. B. Car Sharing	3.3.
Mobilitätsalternativen für Nockalmstraße entwickeln	3.3.
Vernetzungstreffen/Veranstaltungen organisieren	3.4.
Logo- und CD-Weiterentwicklung	3.4.

4_4 UMWELTBILDUNG & SCHULEN

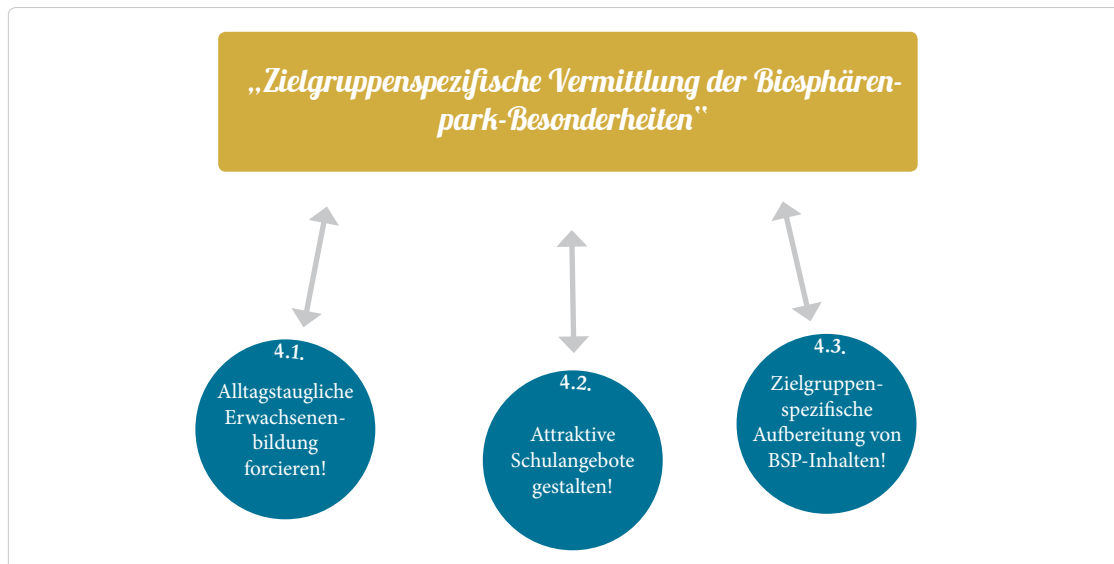


Abbildung 11:
Übersicht
Leitbild und
Ziele
Umweltbildung
& Schulen

4_4_1 LEITBILD

„Zielgruppenspezifische Vermittlung der Biosphärenpark-Besonderheiten“

Wissensvermittlung und Umweltbildung bzw. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind zentrale Aufgaben und Ziele jedes Biosphärenparks. Der Biosphärenpark sieht sich dabei als aktiver Vermittler, der Informationen zugeschnitten auf Zielgruppen (insbesondere Erwachsene und Kinder in der Region sowie BesucherInnen) kommuniziert.

4_4_2 ZIELE

ZIEL 4.1. ALLTAGSTAUGLICHE ERWACHSENENBILDUNG FORCIEREN!

Der Biosphärenpark ist Teil der lokalen Aktionsgruppen-Region Nockberge. Daher ist ein Bildungs- und Informationsprogramm, das speziell auf die BewohnerInnen der Region zugeschnitten ist (z. B. lokale und praktische Themen), notwendig.

Indikatoren

- I am part of the biosphere – Biosphärenpark ist in aller Munde (jeder kennt den Biosphärenpark und dessen Inhalte)
- ein wiederkehrendes Erwachsenenprogramm.

ZIEL 4.2. ATTRAKTIVE SCHULANGEBOTE GESTALTEN!

Schulen und SchülerInnen werden als Zielgruppe besonders hervorgehoben und werden mit

attraktiven und maßgeschneiderten Angeboten überzeugt.

Indikatoren

- vier Biosphärenparkschulen ausgewiesen
- bis 2020 bieten alle Pflichtschulen der Biosphärenregion einmal pro Woche eine Stunde Biosphärenparkbildung an.

ZIEL 4.3. ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE AUFBEREITUNG VON BSP-INHALTEN

Das etwas abstrakte Thema Biosphärenpark benötigt eine zielgruppenspezifische und leicht verständliche Aufbereitung. Diese stellt die Grundlage zur Wissensvermittlung zum Biosphärenpark dar.

Indikatoren

- Besucherinformationseinrichtungen am aktuellen Stand
- Schul- und Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

4_4_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Abstimmung der Konzeption von Angeboten auf Ansprüche der Zielgruppen (z. B. auf etablierte Erwachsenenbildung bzw. in Abstimmung mit Schulprojekten)



- lokale Partner und einheimische Bevölkerung aktiv in BesucherInnenprogramm und Bildungsangebote einbinden
- regionale Kulturschaffende und kulturelserhaltende Vereine ansprechen und bei Veranstaltungen des BSP mit einbeziehen (Multiplikatoren).

4_4_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Entwicklung der Kommunalsteuer
- demografische Entwicklung
- Entwicklung der Fremdenverkehrsabgabe
- Entwicklung der Akzeptanz
- Entwicklung der Besucherzahlen.

4_4_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl:



Maßnahme/Projekt	Ziele
Biosphärenparkakademie für Erwachsene	4.1.
Konzept Bildungsgutschein für Erwachsene	4.1.
Biosphärenparkuni	4.1.
Abhaltung von Vortragsreihen	4.1.
bestehendes Schulkonzept in regionalen Schulen starten (Pflichtschulen, landwirtschaftliche Fachschulen), Schultwinning, Projektwoche, Schullandwoche	4.2.
Ausbildungsmodul Biosphärenpark für Natur- und Landschaftsführer	4.3.

4_5 WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

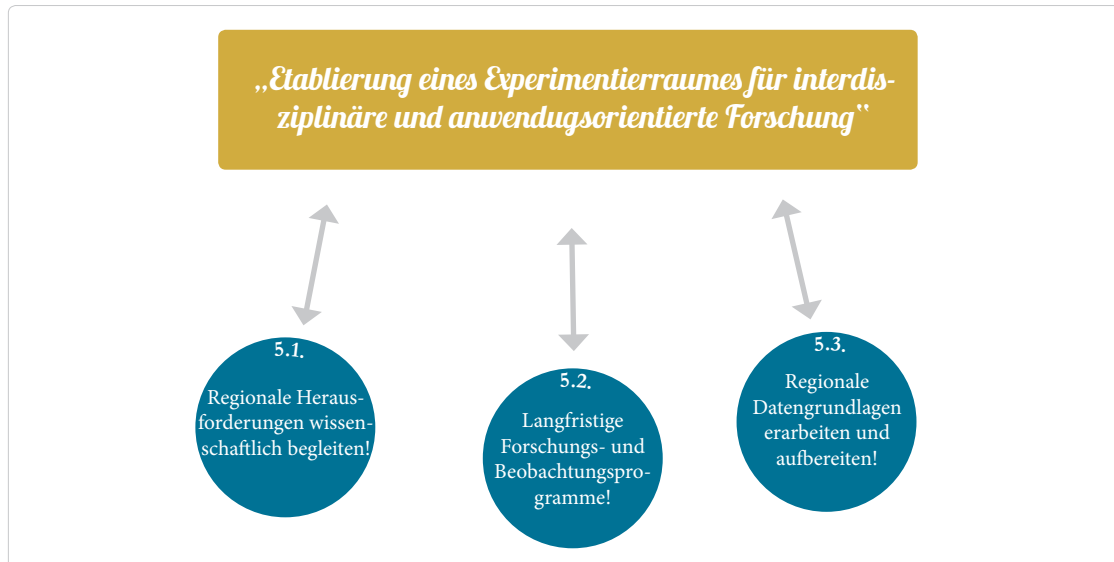


Abbildung 12:
Übersicht
Leitbild und
Ziele
Wissenschaft &
Forschung

4_5_1 LEITBILD

„Etablierung eines Experimentierraumes für interdisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung“

Wissenschaft und Forschung stellen eine der Grundsäulen eines Biosphärenparks dar und sollen zur Wissenserweiterung sowie zur Weiterentwicklung der Region beitragen. Der Biosphärenpark erkennt die Bedeutung dieser Säule und unterstützt aktiv eine Entwicklung des Biosphärenparks zu einem Forschungsraum für nachhaltige Entwicklung.

4_5_2 ZIELE

ZIEL 5.1. REGIONALE HERAUSFORDERUNGEN WISSENSCHAFTLICH BEGLEITEN!

Der Biosphärenpark unterstützt die wissenschaftliche Begleitung regionaler Herausforderungen (wie demografischer Wandel), um langfristig gezieltere Maßnahmen entwickeln und neue Lösungen finden zu können.

Indikatoren

- zwei regional angewandte Forschungsprojekte umgesetzt
- fünf Diplom-/Master-/Doktorarbeiten pro Jahr durchgeführt
- mindestens 5 % des Budgets für Forschung eingesetzt

- eine ForschungsmitarbeiterIn im Biosphärenparkmanagement fix angestellt.

ZIEL 5.2. LANGFRISTIGE FORSCHUNGS- UND BEOBSACHTUNGSPROGRAMME ETABLIEREN!

Veränderungen in Natur und Gesellschaft werden oft nur langsam und oft erst durch Beobachtungen über viele Jahre sichtbar. Der Biosphärenpark sieht dies als eine seiner Aufgaben. Insbesondere sollen auch die Natur- und Pflegezone hinsichtlich naturschutzfachlicher Fragestellungen langfristig bearbeitet werden. Zudem sollen (regional) wichtige Themen wie Klimawandel, demografischer Wandel, Ökosystemleistungen etc. in der Forschungsagenda Berücksichtigung finden.

Indikatoren

- wissenschaftlicher Beirat aufgebaut
- zwei MaB-Projekte durchgeführt
- Forschungsleitfaden umgesetzt
- Kooperation „Science Link“ mit der Universität Klagenfurt systematisch fortgeführt
- eine BRIM-Ergebnispräsentation pro Jahr im Kuratorium
- aktiver Partner in einem der LTER-Net/ GLORIA oder GLOCHAMORE Site Networks.

ZIEL 5.3. REGIONALE DATENGRUNDLAGEN ERARBEITEN UND AUFBEREITEN!

Um eine lokal angepasste Entwicklung Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben, sind regionale Daten notwendig. Der Biosphärenpark unterstützt eine systematische Erarbeitung und Aufbereitung solcher Daten.

Indikatoren

- Forschungsagenda umgesetzt
- Metadatenbank OREMO auf aktuellem Stand und in Verwendung.

4_5_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- breite Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Österreich (z. B. Universitäten Klagenfurt, Salzburg, Boku etc.)
- Lehrveranstaltungen in die Region holen
- Forschungsarbeiten in der Region aktiv begleiten und unterstützen
- internationale, geförderte Projektentwicklungen
- Zusammenarbeit mit MaB-Komitee
- Kooperation mit anderen Programmen
- Forschungskapazitäten aufbauen.

4_5_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Anzahl und Art der Forschungsprojekte
- Einschätzung der Beteiligungsmöglichkeiten.

4_5_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl (siehe Darstellung unten).

i Science Link^{nockberge} ist eine Kooperation zwischen der Alpen-Adria Universität Klagenfurt und dem Biosphärenpark Nockberge. Ziel ist es, eine Brücke zwischen internationaler universitärer Forschung und der Lebensrealität in der Biosphärenparkregion zu bauen. WissenschaftlerInnen und StudentInnen nutzen seit 2013 den Biosphärenpark als Forschungsraum und tragen dabei zum regionalen Wissensaufbau bei.

Maßnahme/Projekt	Ziele
Fortführung und Ausbau von Science Link	5.1.
zwei Projektinitiativen zu angewandten Fragestellungen z. B. Grünland und Klimawandel	5.1.
Diplomarbeitsbörse und Fragenkatalog	5.1.
Forschungsprojekt Speik	5.1.
Forschung: Auswirkungen von Beweidungsintensitäten	5.1.
BRIM (jährliche Datenerhebung, Auswertung, Präsentation und Diskussion der Ergebnisse)	5.2.
wissenschaftlichen Beirat etablieren	5.2.
MaB-Forschungsprojektentwicklung	5.2.
Erarbeitung eines Konzepts für Auftragsforschung	5.2.
Mitarbeit bei Mountain Research Initiative (MRI), LTER-Net bzw. GLORIA oder GLOCHAMORE	5.2.
Forschungsagenda weiterentwickeln/umsetzen	5.3.
Vegetationsmonitoring weiterführen	5.3.
Erstellung Schutzgüterinventar und Zonenkartierung	5.3.
Studie Mornellregenpfeifer	5.3.
Weiterführung und Aktualisierung Nockothek	5.3.

4_6 KOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Abbildung 13:
Übersicht
Leitbild und Ziele
Kommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit

4_6_1 LEITBILD

„Weiterentwicklung der Organisation zur zentralen Kommunikationsdrehscheibe für alle Themen des Biosphärenparks“

Der Biosphärenpark sieht sich als Schnittstelle und Drehscheibe für Informationen zu Themen rund um den Biosphärenpark und Nachhaltigkeit. Der Biosphärenpark arbeitet aktiv daran, seine BewohnerInnen mit Informationen rund um das Thema Biosphärenpark und Nachhaltigkeit zu versorgen.

4_6_2 ZIELE

ZIEL 6.1. AKZEPTANZ UND IDENTIFIKATION STEIGERN!

Der Biosphärenpark ist vorrangig für die Menschen der Region da und soll Teil der Region sein. Daher ist die Akzeptanz und Identifikation der Region mit der Arbeit des Biosphärenparks von grundlegender Bedeutung.

Indikatoren

- MitarbeiterInnen und Mitglieder der Gremien identifizieren sich mit dem Biosphärenpark und sind sich ihrer Verantwortung, Möglichkeiten und Aufgaben bewusst
- bis 2020 weiß die Bevölkerung des Biosphärenparks über dessen Eckpfeiler Bescheid (Lage & Aufgaben)

- alle MitarbeiterInnen können schlüssig die Aufgaben, Tätigkeitsfelder und den Nutzen des Biosphärenparks erklären
- Zufriedenheit mit Partizipationsmöglichkeiten und dem Biosphärenpark bleibt gleich oder steigt (BRIM Indikatoren).

ZIEL 6.2. INFORMATIONEN VERMITTELN!

Der Biosphärenpark betreibt aktive Informationsvermittlung nach innen (innerhalb der Region), und nach außen und präsentiert den Biosphärenpark und die Region Nockberge auch (inter)national.

Indikatoren

- bis 2020 wissen alle europäischen Biosphärenparks über den Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge Bescheid
- für jede Zielgruppe gibt es einen definierten Informationskanal
- der Biosphärenpark ist in allen Karten verzeichnet
- zwanzig Presseaussendungen pro Jahr
- drei Ausgaben „Meine Biosphäre“ pro Jahr
- ein Tätigkeitsbericht pro Jahr
- ein Newsletter pro Monat.

ZIEL 6.3. AKTIVE BETEILIGUNG STÄRKEN!

Die verstärkte Beteiligung und Mitwirkung der bestehenden Gremien, Stakeholder sowie der Bevölkerung ist dem Biosphärenpark ein großes Anliegen.

Indikatoren

- vier Bürgermeistergespräche pro Jahr
- zwei Kuratoriumssitzungen pro Jahr
- eine BRIM-Präsentation und Diskussion mit der Bevölkerung aus den Nockbergen und dem Lungau.

4_6_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Kooperationen mit Gemeinden, Tourismusverbänden, Vereinen und Schulen
- einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design)
- aktive Teilnahme am regionalen Geschehen
- Teilnahme an relevanten Veranstaltungen (z. B. EuroMAB)
- Kooperationsaufbau mit anderen Biosphärenparks (national und international)
- aktiv gestaltende, verantwortungsbewusste,

steuernde und beratende Rolle der Mitglieder aller Beratungs- und Steuerungsgremien fördern

- regelmäßiger (auch informeller) Austausch mit Gremiumsmitgliedern und regionalen EntscheidungsträgerInnen.

4_6_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- Anzahl der Presseberichte
- Entwicklung der Akzeptanz
- Einschätzung der Beteiligungsmöglichkeiten.

4_6_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl:

Maßnahme/Projekt	Ziele
Abhaltung Informationsveranstaltungen/Events	6.1.
Tag der Offenen Türe	6.1.
BSP-Tracht und BSP-Kapelle	6.1.
Aktualisierung der Homepage und des Webauftritts	6.1.
Biosphärenparklogo auf Einladung zu Veranstaltungen positionieren (z. B. Beitrag leisten)	6.1.
Österreichisches Biosphärenparkmitarbeitertreffen organisieren/teilnehmen	6.2.
regelmäßige EuroMaB Teilnahme	6.2.
populärwissenschaftlicher Artikel in „Meiner Biosphäre“ zu jedem Forschungsprojekt	6.2.
jährlich ein Tag der Forschung für die Öffentlichkeit (z. B. Geotag der Artenvielfalt)	6.2.
Eröffnung Biosphärenparkhaus und Shop	6.2.
Vorbereitung Kommunikationsplan	6.2.
Medienoffensive	6.2.
Informationsveranstaltungen für Gremien und Partner	6.2.
Tätigkeitsbericht	6.2.
Abhaltung von Themenstammtischen	6.2.
regelmäßige Bürgermeistergespräche	6.3.
regelmäßige Kuratoriumssitzungen	6.3.
wiederkehrende öffentliche Diskussion und Präsentation der BRIM-Ergebnisse	6.3.

4_7 PLANUNG & ENTWICKLUNG

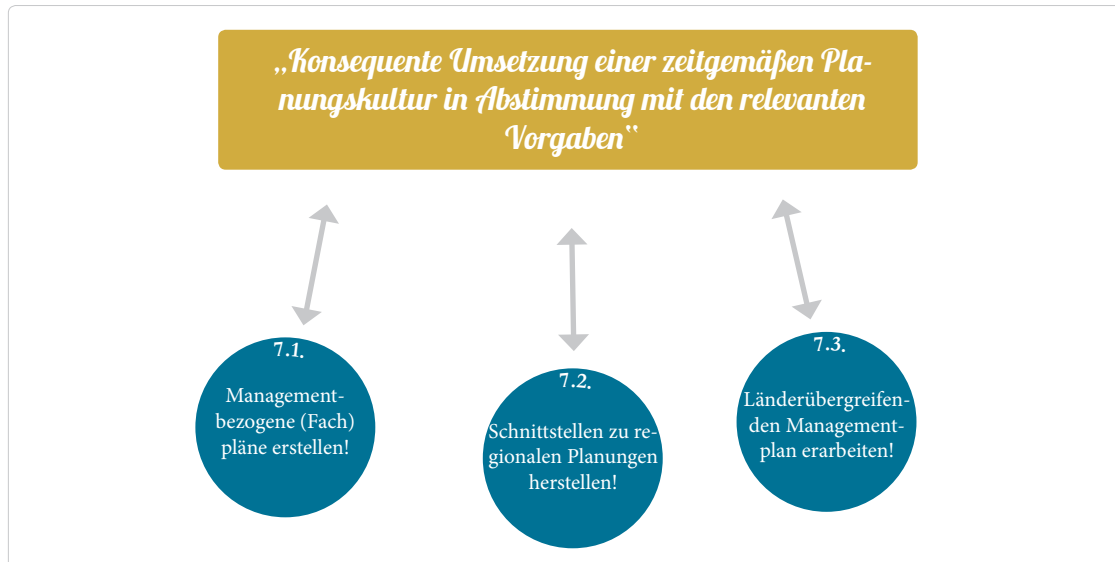


Abbildung 14:
Übersicht
Leitbild und
Ziele
Planung und
Entwicklung

4_7_1 LEITBILD

„Konsequente Umsetzung einer zeitgemäßen Planungskultur in Abstimmung mit den relevanten Vorgaben“

Der Biosphärenpark verfügt über personelle und finanzielle Ressourcen, die möglichst effizient zur Weiterentwicklung des Biosphärenparks eingesetzt werden sollen. Dazu sind strukturierte Grundlagen sowie ein abgestimmtes Vorgehen Grundbedingungen.

4_7_2 ZIELE

ZIEL 7.1. MANAGEMENTBEZOGENE (FACH)PLÄNE ERSTELLEN!

Während der Biosphärenpark den großen Rahmen vorgibt, sollen spezielle Themen ergänzend in eigenständigen (Fach-)plänen erarbeitet werden und so die jeweiligen Fachbereiche unterstützen.

Indikatoren

- fünf Fachpläne(-konzepte) entwickelt (Naturraummanagement, Naturschutzplan, Forschungsagenda, Kommunikation und Marketing, BesucherInnenlenkung)
- ein Jahresplan und ein Tätigkeitsbericht für jedes Jahr zu allen Handlungsfeldern
- ein „Tag der Kooperationsplanung“ mit AkteurInnen und InteressenvertreterInnen in der Region zur Vorbereitung von gemeinsamen Maßnahmen, die im folgenden Jahresplan Berücksichtigung finden sollen.

ZIEL 7.2. SCHNITTSTELLEN ZU REGIONALEN PLANUNGEN HERSTELLEN!

Die Biosphärenregion ist keine Insel. Kontinuierlich finden regionale Planungen von anderen Institutionen und Organisationen statt (z. B. Tourismuskonzepte, Örtliche Entwicklungskonzepte). Der Biosphärenpark nimmt an Entwicklungsprozessen teil, vertritt die Interessen des Biosphärenparks und weist auf mögliche Synergien hin.

Indikatoren

- Biosphärenpark in allen regionalen Planungen berücksichtigt
- Biosphärenpark hat an allen regionalen Planungsprozessen teilgenommen.

ZIEL 7.3. GRENZÜBERSCHREITENDEN MANAGEMENTPLAN ERARBEITEN!

Siehe hierzu detaillierte Ausführungen im Kap. 6.

Indikatoren

- ein abgestimmter, länderübergreifender Managementplan.

4_7_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Zusammenarbeit mit ExpertInnen und Abstimmung mit regionalen Plänen und Strategien
- kontinuierliche Bearbeitung und Weiterentwicklung
- Teilnahme an regionalen Entwicklungsprozessen und Planungen.



4_7_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- keine (interne Prozesse).

4_7_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl:



Maßnahme/Projekt	Ziele
regelmäßige Erstellung Jahresplanung	7.1.
Kriterienkatalog für Partnerbetriebe	7.1.
Besucherlenkungs- und Leitsystem	7.1.
Naturraummanagementplan/regionaler/erlebnisorientierter Naturschutzplan	7.1.
Forschungsagenda	7.1.
Kommunikations- und Marketingkonzept	7.1.
Teilnahme bei der Entwicklung von ÖEK, Regional- und Tourismuskonzepten	7.2.
jährlicher "Tag der Planung" Biosphärenparkregion Nockberge	7.2.
länderübergreifender Managementplan	7.3.



4_8 ORGANISATIONS- & KOOPERATIONSENTWICKLUNG



Abbildung 15:
Übersicht
Leitbild und Ziele
Organisations- und
Kooperations-
entwicklung

4_8_1 LEITBILD

„Sicherung und Weiterentwicklung eines modernen und zeitgemäßen Managements“

Zur Umsetzung der Pläne und des Managementplans benötigt die Verwaltung moderne interne Organisationsstrukturen, motivierte und bestens geschulte MitarbeiterInnen, eine effiziente interne Kommunikation und eine gute Vernetzung nach außen.

4_8_2 ZIELE

ZIEL 8.1. PERSONALENTWICKLUNG!

Die MitarbeiterInnen des Biosphärenparks sollen bestmöglich in ihrer Arbeit unterstützt werden, Aufgaben klar verteilt sein und eine ständige individuelle Weiterentwicklung ermöglicht werden.

Indikatoren

- Personalstand gehalten bzw. ausgebaut
- Personal mit Dienstkleidung ausgestattet
- zwei Weiterbildungen pro Jahr und MitarbeiterInnen durchgeführt.

ZIEL 8.2. ENTSCHEIDUNGS- UND MANAGEMENTSTRUKTUREN STÄRKEN!

Ein modernes Management erfordert zielgerichtete und effiziente interne Entscheidungs- und Managementstrukturen. Zudem soll die Zusammensetzung der Steuerungs- und Beratungsgremien mit den Zielen und

Handlungsfeldern des Biosphärenparks in Einklang gebracht werden (weitere Zielgruppen, Berücksichtigung von Genderfragen etc.).

Indikatoren

- vierzehntägiger Jour Fixe mit MitarbeiterInnen durchgeführt
- jährliche Biosphärenpark-Managementklausur durchgeführt
- Anzahl der Sitzungen der Gremien beibehalten (Vergleichsjahr 2014).

ZIEL 8.3. DOKUMENTATIONS- UND INFORMATIONSSYSTEM WEITERENTWICKELN!

Rascher interner Zugriff auf und nachvollziehbare Archivierung von Daten erleichtert die alltägliche Arbeit für jede/n MitarbeiterIn.

Indikatoren

- Intranet etabliert
- Nockothek aktualisiert und gewartet.

ZIEL 8.4. ZUSAMMENARBEIT MIT LUNGAU INSTITUTIONALISIEREN!

Die Nockberge sind Teil des Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge. Dies benötigt neben informeller kontinuierlicher Zusammenarbeit auch einen formellen Rahmen.

Indikatoren

- operative Arbeitsgruppe Lungau Nockberge gegründet, diese tagt mindestens viermal im Jahr

- länderübergreifendes Steuerungsgremium gegründet
- länderübergreifender Managementplan in Kraft.

ZIEL 8.5. (INTERNATIONALE) ZUSAMMENARBEIT AUSBAUEN

Der Biosphärenpark ist Teil im Weltnetz der Biosphärenreservate des MaB. Der Biosphärenpark sieht sich als aktiven Teilnehmer in diesem weltweiten Netzwerk. Er treibt den Austausch von Erfahrungen voran und sucht neue Kooperationen.

- zwei internationale Kooperationsprojekte entwickelt
- Teilnahme an zwei Austauschtreffen pro Jahr.

4_8_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- aktive Einbindung der Biosphärenparkgremien
- Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit Lungau-Nockberge“
- formelle Kooperationen und kontinuierlicher Austausch mit Biosphärenparks anderer Bergregionen (Alpen, Kaukasus, Anden, ...)
- Fokus der Zusammenarbeit im

grenzüberschreitenden Kulturraum (Alpen-Adria-Raum).

4_8_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- keine (interne Prozesse)

4_8_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl (siehe Darstellung unten).



Die Nockothek ist die webbasierte Forschungs- und Literaturdatenbank des Biosphärenparks, die im Zuge von Science Link nockberge erstellt wurde. Sie steht unter <http://oremo.e-c-o.at> für alle Interessierten zur Recherche zur Verfügung. Sie gibt Einblick in die vielfältigen regionalen Forschungsergebnisse und stellt weitere Informationen zum Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum des Biosphärenparks bereit.

Maßnahme/Projekt	Ziele
Klare (interne) Rollen und Aufgabenbeschreibungen entwickeln	8.1.
Beschaffung Dienstkleidung	8.1.
MitarbeiterInnen-Bildungsscheck auf Grundlage interner Bedarfserhebung (Weiterbildungsplan)	8.1.
Durchführung vierzehntägiger Jour Fixe	8.2.
Aufbau und Systematisierung eines Archivierungs-, Ablage- und Dokumentationssystems	8.3.
Nockothek bzw. Biosphärenparkbibliothek aufbauen	8.3.
Aufbau einer länderübergreifenden Steuerungsgruppe	8.4.
länderübergreifende Homepage entwickeln	8.4.
Teilnahme an (inter)nationalen Vernetzungsveranstaltungen (EuroMaB, MaB, ALPARC,...)	8.5.
Netzwerkcluster Biosphärenpark	8.5.

4_9 FINANZIERUNG & FÖRDERUNG

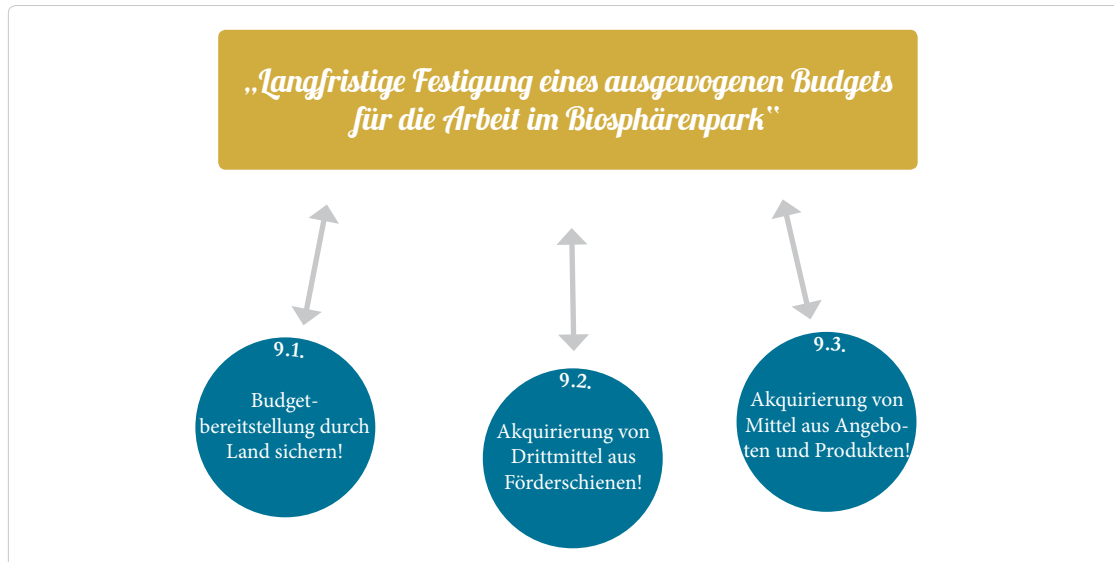


Abbildung 16:
Übersicht
Leitbild und Ziele
Finanzierung &
Förderung

4_9_1 LEITBILD

„Langfristige Festigung eines ausgewogenen Budgets für die Arbeit im Biosphärenpark“

Ausreichende Ausstattung mit Ressourcen ist eine Grundbedingung für die Arbeit des Biosphärenparks und dessen langfristiges Wirken. Um die Finanzierung langfristig und nachhaltig zu sichern, stellt sich der Biosphärenpark breit auf und arbeitet aktiv daran zusätzliche Mittel in die Region zu bringen.

4_9_2 ZIELE

ZIEL 9.1. BUDGETBEREITSTELLUNG DURCH LAND SICHERN!

Ein Basisbudget aus öffentlichen Mitteln stellt die zentrale Grundlage für das Management dar und gibt Raum für die Akquisition zusätzlicher Mittel.

Indikatoren

- Biosphärenparkfonds beibehalten
- ab 2015 positive Bilanzierung (+ 10.000 €).

ZIEL 9.2. AKQUIRIERUNG VON DRITTMITTELN AUS FÖRDERSCHEIEN!

Durch Drittmittel kommen zusätzliche Ressourcen in den Biosphärenpark und sind Grundlage für größere Projekte. Die Akquirierung von Drittmitteln hängt somit direkt mit der Umsetzung der Ziele anderer Handlungsfelder zusammen.

Indikatoren

- jährliche Drittmittel in der Höhe von 30 % des Budgets für EU-Kofinanzierungsprojekte.

ZIEL 9.3. AKQUIRIERUNG VON MITTELN AUS ANGEBOTEN UND PRODUKTEN!

Durch die Vermarktung und den Vertrieb eigener Angebote und Produkte kann der Biosphärenpark zusätzliche Mittel generieren und finanziell unabhängiger agieren.

Indikatoren

- drei Sponsorenverträge
- ein Patenschaftsprojekt umgesetzt
- Verkaufs/Vertriebsmöglichkeit für BSP-Produkte geschaffen

4_9_3 UMSETZUNGSSTRATEGIEN UND GRUNDSÄTZE

Als vorrangige Umsetzungsstrategien werden vorgeschlagen:

- Zusammenarbeit des Biosphärenparks mit Land und Bund forcieren
- Mobilisierung privater Mittel aus Industrie, NGOs, Stiftungen, z. B. über Ideenwettbewerbe
- EU-Förderschienen (Interreg, ELER, Leader, LIFE ...) -Regionen (Alpen, Kaukasus, Anden ...).



4_9_4 RELEVANTE BRIM-INDIKATOREN

Folgende BRIM-Indikatoren lassen in weiterer Folge mögliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Region zu:

- keine (interne Prozesse).

4_9_5 MASSNAHMENBÜNDEL UND PROJEKTE

Mit Stand Mai 2015 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen/Projekte zur Auswahl (siehe Darstellung unten).

Zielkonflikten besteht, sich aber eine Vielzahl von Zielen gegenseitig verstärken können.

Ein mögliches Konfliktpotenzial verbirgt sich in Zielsetzungen, die mit ungestörter Entwicklung der Natur und Naturschutz auf der einen Seite, und mit land- und forstwirtschaftlichen oder touristischen Zielsetzungen auf der anderen Seite zu tun haben. Auf Grund der erfolgten Biosphärenpark-Zonierung und der identen Abgrenzung der Naturzone mit dem vom Land ausgewiesenen Natura 2000-Gebiet wurden mögliche Zielkonflikte bereits im Vorfeld auf ein Minimum reduziert.

4_10 POTENZIELLE SYNERGIEN UND KONFLIKTE

Der Biosphärenpark verfolgt mit dem Managementplan eine Reihe von unterschiedlichen Zielsetzungen in unterschiedlichen Bereichen. Diese Vielfalt bietet viel Raum für Synergien, im Einzelfall aber auch für mögliche Zielkonflikte.

Aus diesem Grund wurde eine grobe Zielanalyse durchgeführt, um mögliche Konflikte aufzuzeigen und auf mögliche Synergien hinzuweisen. Die Analyse zeigt, dass kaum die Gefahr von

Maßnahme/Projekt	Ziele
aktive Interessensvertretung	9.1.
laufend aktueller Überblick über Fördermöglichkeiten (Unterlagen (Zahlen, Argumente) stets aktuell)	9.1.
Projektenwicklung zur Akquise von Drittmittel	9.2.
Entwicklung eines Sponsoring- und Patenschaftskonzepts	9.2.
Eröffnung eines Biosphärenpark Shops	9.3.



5. Umsetzung und Evaluierung

5_1 JAHRESMASSNAHMENPLANUNG UND BERICHT

Der Managementplan bildet das Rahmenprogramm für den Biosphärenpark für die nächsten zehn Jahre. Eine Planung von konkreten Maßnahmen über diesen Zeithorizont hinaus ist jedoch nicht sinnvoll. Aus diesem Grund erfolgt für jedes Jahr eine Jahresplanung, im Rahmen derer festgelegt wird, welche Maßnahmen im jeweiligen Jahr umgesetzt werden. Diese tragen idealerweise zum erhöhten Ausschlag der Managementplanindikatoren und somit zur schrittweisen Erfüllung der Zielsetzungen bei.

ABLAUF

Die Jahresplanung wird in einem eigenen Standardformular (Excel-Datei) dargestellt. Eine entsprechende Mustervorlage wurde erarbeitet und liegt als digitaler Anhang vor.

Das Biosphärenparkmanagement schlägt Maßnahmen für das kommende Jahr vor und bereitet die Jahresplanungsübersicht auf (Beispiel Abbildung 17). Dieses Formular dient zugleich auch als Instrument für die Evaluierung.

In diesem Formular werden die allerwichtigsten Eckpunkte des Jahresprogrammes festgelegt und folgende Elemente definiert:

- Titel und Kurzbeschreibung der Maßnahme
- Verbindung mit Zielen des Managementplans
- Verantwortlichkeit und Partner
- Zeit- und Ressourcenrahmen.

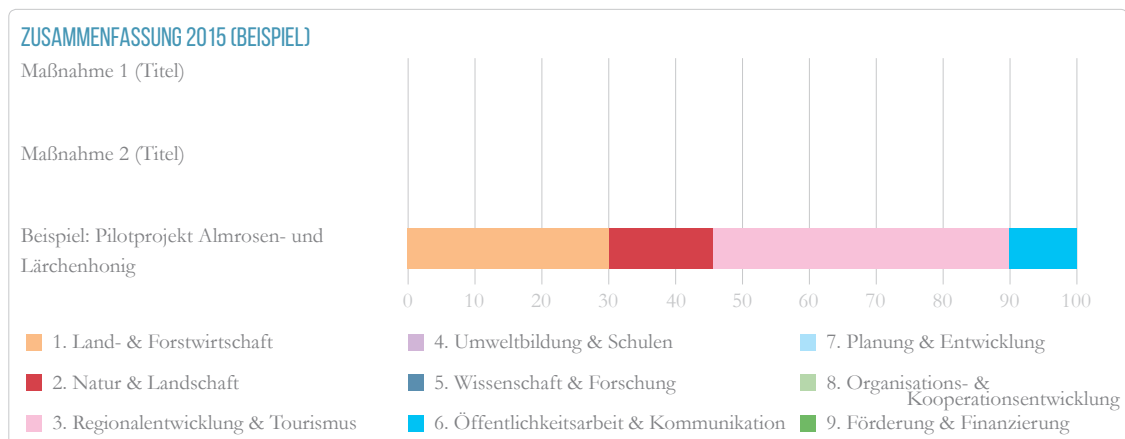
In der Evaluierung wird kurz reflektiert,

- ob das Projekt abgeschlossen ist,
- der Zeit- und Ressourcenrahmen eingehalten wurde,
- ob das Management alle Unterlagen und Berichte intern verfügbar und im Archivierungssystem abgelegt hat.

Abbildung 17:
Schema
Jahresplanung
und Evaluierung

					Jahresplanung 2015					
Nr.	konkreter Maßnahmen- titel	Verantwortlichkeit und Partner		Kurz- beschreibung	Zeit		Ressourcen- rahmen		Anmerkungen	
		Hauptverant- wortlichkeit	externer Partner		von-bis	Budget €	Kosten extern			
HF 1: Land- & Forstwirtschaft										
					Evaluierung und Jahresbericht 2014					
Nr.	konkreter Maßnahmen- titel	Verantwortlichkeit und Partner		Kurz- beschreibung	Zeit			Ressourcen- rahmen		Anmerkungen
		Hauptverant- wortlichkeit	externer Partner		Status	Ergeb- nisse archiviert	Laufzeit	Budget €	Kosten extern	
HF 1: Land- & Forstwirtschaft										

Abbildung 18:
Jährlicher
Überblick über
Maßnahmen-
schwerpunkte
in Bezug auf
Handlungsfelder
(Beispieldarstellung)



Zugleich soll für jede Maßnahme abgeschätzt werden, inwiefern diese zur Zielerreichung der einzelnen Handlungsfelder beitragen (siehe Abbildung 18). Dadurch wird auf einen Blick sichtbar, in welchen Handlungsfeldern der Biosphärenpark aktuell besonders aktiv ist.

Der Jahresplan wird gemeinsam mit dem Komitee und Kuratorium diskutiert. Adaptierungsvorschläge aus der Praxis

Der Managementplan funktioniert als Rahmen für die Weiterentwicklung des Biosphärenparks in den nächsten zehn Jahren. Im Rahmen der praktischen Umsetzung können aber Adaptierungen notwendig werden (Zusammenarbeit mit bestimmten neuen Partnern, neue Möglichkeiten und Zielsetzungen durch neue Förderprogramme, etwaige Konflikte in bestimmten Themenfeldern usw.).

Aus diesem Grund ist es vorgesehen, jedes Jahr mit der Jahresplanung und der Evaluierung des Vorjahres, kurz Änderungs- und Verbesserungsvorschläge für den Managementplan explizit mitzudokumentieren. Dadurch können im Rahmen der 5-Jahres Evaluierung sehr gezielte und praktisch relevante Anpassungen ohne großen Aufwand berücksichtigt werden.

5_2 UMSETZUNGSMONITORING UND EVALUIERUNG

5_2_1 ÜBERSICHT

Der gesamte Managementplan verfolgt eine strikte Logik. Jede Maßnahme trägt zur Erreichung eines (oder idealerweise mehrerer) Ziele bei. Ob oder inwieweit ein Ziel erreicht wurde, wird durch ausgewählte Indikatoren gemessen. Diese Indikatoren messen somit im Prinzip den Fortschritt in der Umsetzung des Managementplans. (siehe Abbildung 19, zweite Spalte).

Zusätzlich wird langfristig mittels der Kennzahlen von BRIM (vgl. Huber et al. 2014; Abbildung 21) beobachtet und gemessen, inwieweit und ob sich die Umsetzung der Maßnahmen des Managementplans auf die Entwicklung der Region auswirkt (siehe Abbildung 19, dritte Spalte).

5_2_2 MANAGEMENTPLANMONITORING

Innerhalb der Laufzeit des Managementplans ist es das Ziel, die darin definierten Indikatorwerte zu erreichen. Diese sind in den jeweiligen Handlungsfeldern definiert und bestimmen den Beitrag des Biosphärenparks.

Zur Messung des Fortschritts werden die jährlichen relevanten Ergebnisse in einem eigenen Monitoringblatt mitgeführt und geben somit permanent den aktuellen Grad der Zielerreichung wider (siehe Abbildung 20). Die Managementplanindikatoren spiegeln wider, welchen Beitrag der Biosphärenpark zur Entwicklung der Region leistet und bilden in Kombination mit BRIM die Grundlage zur Einschätzung wie groß der Beitrag des Biosphärenparks ist.

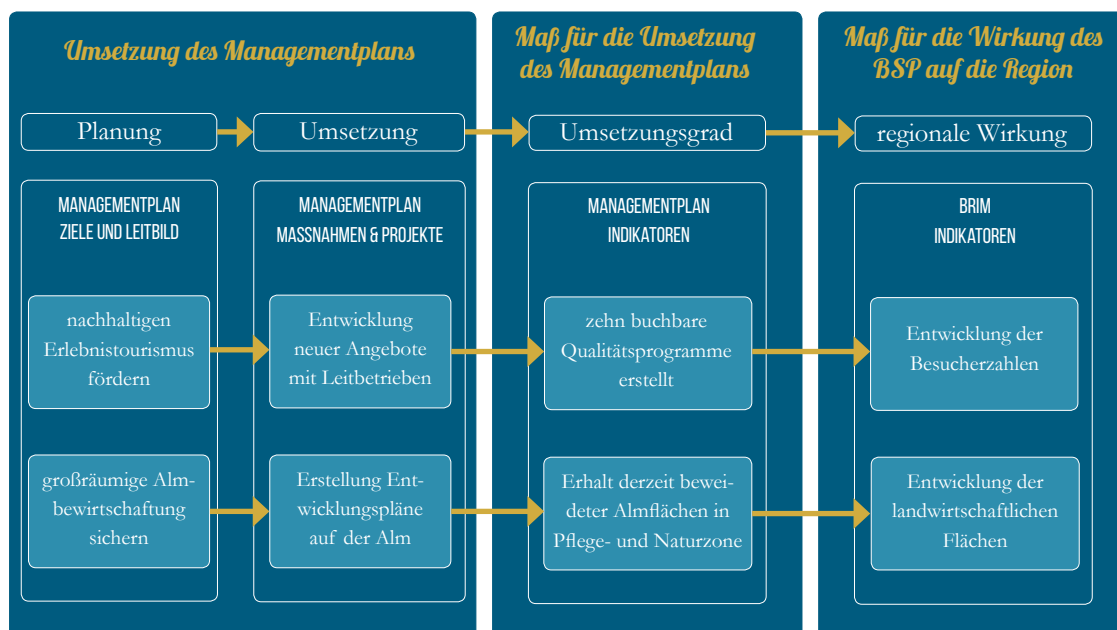


Abbildung 19: Jährliche Planung und Umsetzung von Maßnahmen auf Basis des MP und als Grundlage für Monitoring und Evaluierung

5_2_3 BRIM

Die laufende Evaluierung, ob die jährlich geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden und ob die definierten Indikatoren erreicht wurden, definieren die Effizienz des Managements, jedoch nicht, wie sich dies auf die Region als Ganzes auswirkt. So kann eine Maßnahme „Besuchereinfrastuktur erweitern und modernisieren“ erfolgreich umgesetzt werden. Das sagt aber noch nichts darüber aus, ob dies von den BesucherInnen angenommen wird bzw. ob sich dies auf die Besucherzahlen auswirkt.

Mit BRIM wird versucht diesen „missing link“ zu schließen, indem es misst, wie sich die Biosphärenparkregion verändert, und beurteilt, ob dabei auch ein Zusammenhang mit der Arbeit des Biosphärenparks und der Umsetzung von Maßnahmen bestehen kann. Während die Managementplanindikatoren messen, ob die Ziele des Managementplans erreicht wurden, messen die BRIM-Indikatoren also, inwiefern die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten durch den Biosphärenpark sich auf die Biosphärenparkregion auswirkt.

Das eigens für den Biosphärenpark entwickelte System soll die gesamte Entwicklung der Biosphärenparkregion in vier Dimensionen und zwölf Kennzahlen beschreiben (Abbildung 21), gilt gleichermaßen für den Kärntner und den Salzburger Teil des Biosphärenparks und misst vor allem regionale Kennzahlen im Vergleich zu anderen Regionen ohne Biosphärenpark (Huber et al. 2014⁵ bzw. Köstl & Jungmeier. 2012⁶).

Die Kombination aus der Erreichung der im Managementplan definierten Indikatoren und den Veränderungen, die im Rahmen von BRIM

beobachtet werden, ermöglicht schlussendlich auch eine Einschätzung des Beitrags des Biosphärenparks zur Entwicklung der Region.

5_2_4 ZWISCHENEVALUIERUNG

Die Biosphärenparkregion entwickelt sich kontinuierlich weiter. Um etwaige neue Entwicklungen und Herausforderungen rechtzeitig berücksichtigen zu können, werden die Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse nach fünf Jahren (2020) evaluiert und da, wo es notwendig ist, adaptiert.

5_2_5 UNESCO-EVALUIERUNG

Nach zehn Jahren erfolgt die Evaluierung durch den Internationalen Koordinationsrat für das „Man and the Biosphere“-Programm bei der UNESCO.



Abbildung 20: Monitoringblatt zur Dokumentation des Implementierungsfortschritts (Beispiel Handlungsfeld 1, 2015–2018)

Nr.	Indikator	Ziel	Jahr			
			2015	2016	2017	2018
HF 1: Land- & Forstwirtschaft						
1.1.a.	Anzahl initiierteter Pilotprojekte	5				
1.1.b.	Anzahl der Kooperationsabkommen mit Partnerbetrieben	50				
1.1.c.	Erhalt der Anzahl der mit 2015 existierenden Höfe					

⁵HUBER, M., JUNGMEIER, M., SCHAUPPENLEHNER-KLOYBER & PENKER, M. 2014: Biosphere Reserve Integrated Monitoring Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge. Development and implementation of an Integrated Biosphere Reserve Integrated Monitoring Scheme. Study commissioned by Austrian Academy of Science. E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt.

⁶KÖSTL, T. & JUNGMEIER, M. 2012: BRIM^{Nockberge} – Biosphere Reserve Nockberge: Conception and implementation of an integrated monitoring system. Studie im Auftrag von: MAB-Programm an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bearbeitung: E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt.

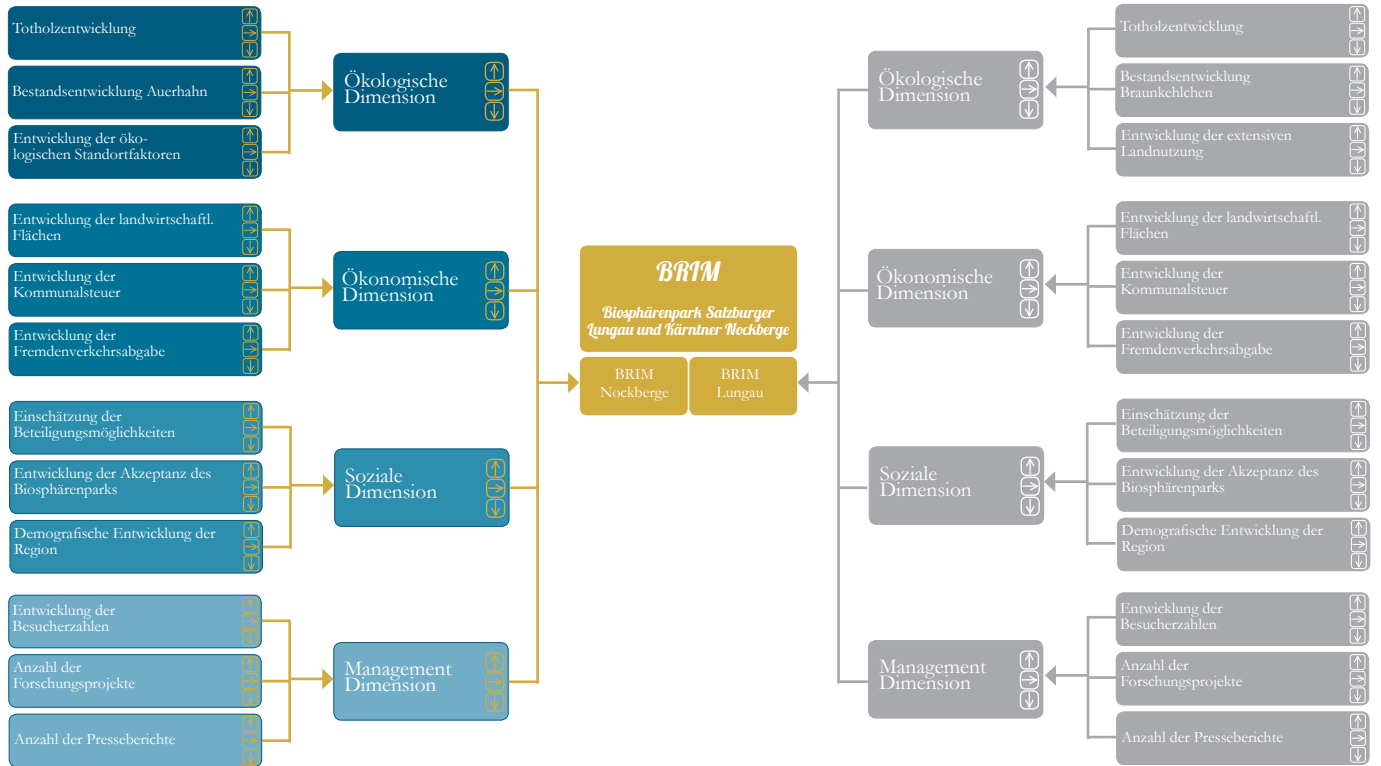


Abbildung 21: BRIM Kennzahlen für den Kärntner und Salzburger Teil des Biosphärenparks



6 | Grenzenlose Zusammenarbeit



6. Schritte zur länderübergreifenden Zusammenarbeit

Der Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge erstreckt sich über zwei Bundesländer und verfügt über zwei Managements, die jeweils für den Biosphärenparkteil in ihrem Bundesland zuständig sind. Die UNESCO sieht den Biosphärenpark als einen Park und fordert auch einen dementsprechenden institutionellen bzw. organisatorischen Rahmen wie etwa einen gemeinsamen Managementplan.

Der folgende Teil umreißt die ersten, mit dem Lungau abgestimmten Schritte hin zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

HINTERGRUND

Die Republik Österreich ist ein föderales Land. Gemäß seiner Verfassung sind Naturschutz und viele andere für die Entwicklung eines Biosphärenparks relevante Gesetzesmaterien in der Zuständigkeit der Bundesländer, in diesem Fall von Salzburg und Kärnten. Somit hat der Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge den Charakter eines länderübergreifenden Biosphärenparks. Dieser muss die Verfassungen, Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen von zwei eigenständigen Ländern berücksichtigen und zusammenführen.

In beiden Bundesländern sind völlig unterschiedliche Voraussetzungen gegeben: Auf der Salzburger Seite werden ein Teil eines Nationalparks und eine große Anzahl von Schutzgebieten unterschiedlicher Kategorien unter dem Dach des Biosphärenparks zusammengeführt.

Auf der Kärntner Seite wurde ein bestehender Nationalpark in einen Biosphärenpark übergeführt, welcher ebenfalls mehrere Schutzgebiete integriert. In beiden Bundesländern hat die Vorbereitung des Biosphärenparks ungefähr zeitgleich, 2003 bzw. 2004, begonnen.

Die Bevölkerung, insbesondere GrundbesitzerInnen und LandnutzerInnen wurde in hunderten Veranstaltungen in die Entwicklung des Biosphärenparks mit einbezogen.

Die Entscheidung zur gemeinsamen Einreichung ist in beiden Bundesländern von legitimierten regionalen Gremien diskutiert und beschlossen worden (Salzburg: Regionalverband, Kärnten: Nationalparkkuratorium) und führte schließlich im Juli 2012 zur Anerkennung als Biosphärenpark durch die UNESCO.

6_1 AUFBAU EINES UMFASSENDEMANAGEMENTPLANS

Das Ziel eines Managementplans für den Biosphärenpark ist die Erstellung eines kohärenten Entwicklungsplanes mit abgestimmten Leitbildern, Zielen, Strategien, Maßnahmen und Evaluierungsschritten für einen Zeitraum von zehn Jahren. Er verfolgt dabei die Prinzipien nachhaltiger und ökologisch verträglicher Entwicklung. Die vorgestellten Schritte zur Erstellung des Managementplans orientieren sich thematisch-methodisch an

- den Ergebnissen des regionalen und internationalen Partizipations- und Reflexionsprozesses
- den Ausführungen im UNESCO Einreichformular 2012 (Biosphere Reserve Nomination Form Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge)
- der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie (ÖSTRAT)
- und den aktuellen Leitlinien der MaB STRATEGY 2015–2025 (erstellt in Anlehnung an die Funktionen von Biosphärenparks gemäß Statutory Framework der WNBR und der „key global challenge of climate change“ gemäß Madrid Action Plan) mit den strategischen Zielen:
 - Erhalt der biologischen Vielfalt, Wiederherstellung und Verbesserung der Ökosystemleistungen und Förderung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen
 - Beitrag zum Aufbau einer nachhaltigen, gesunden und gleichberechtigten Gesellschaft, Wirtschaft und florierenden Siedlungsentwicklung
 - Unterstützung einer nachhaltigen Wissenschaft und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Unterstützung von Migration und der Anpassung an Klimawandel sowie weitere Aspekte des globalen Wandels.

Aufgrund der vielfachen thematischen, räumlichen und rechtlichen Dimensionen, die bei der Erstellung dieses Managementplanes zu berücksichtigen sind, wird ein modularer Aufbau mit drei Detailebenen vorgeschlagen. Der Managementplan besteht also aus einzelnen Teilplänen, die aufeinander aufbauen bzw. abgestimmt sind:

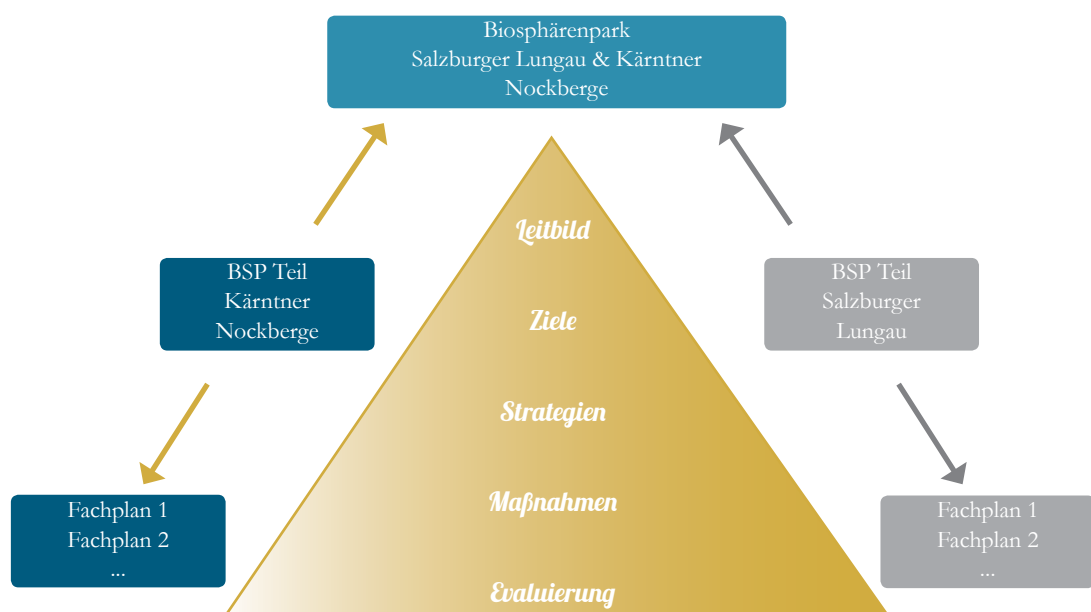
- Ebene 1: Teil Länderübergreifender Managementplan (noch zu erstellen): Rahmen und Festlegungen für die länderübergreifende Zusammenarbeit.
- Ebene 2: Teil Salzburger Lungau (erstellt: 09/2012–09/2014) und Teil Kärntner Nockberge (erstellt: 08/2014–06/2015): Rahmen und Festlegungen für die auf die regionalen Besonderheiten abgestimmten Bereiche.
- Ebene 3: Thematische Fachpläne: regionale Fachpläne zur Detaillierung fachlicher Fragestellungen in den zwei Teilgebieten des Biosphärenparks, wie z. B.
 - touristische Strategieentwicklung Nockberge 2010
 - BRIM Nockberge 2012
 - Strategiepapier Netzwerk Nockalmstraße 2012
 - Naturschutzverträge für Natur- und Pflegezone 2012
 - Strategischer Finanzplan 2014-19 Nockberge
 - BRIM Lungau 2014
 - Naturraummanagementplan Lungau 2014.

6_2 HERAUSFORDERUNG UND GEMEINSAMKEITEN

Die zwei großen Teilräume des Biosphärenparks, der Salzburger Lungau und die Kärntner Nockberge haben sich aufgrund der rechtlichen (unterschiedliche Bundesländer und damit Gesetzgebungen) und naturräumlichen Gegebenheiten (Alpenhauptkamm) über Jahrhunderte relativ unabhängig voneinander entwickelt. Davon abgeleitet haben sich die verwaltungs- und planungstechnischen Aufgabenwahrnehmungen in unterschiedlichen Bereichen (z. B. Förderstrukturen, Tourismusverbände, Regionalmanagements etc.) nach diesen vorgegebenen Grenzen orientiert, was zu einer relativ eigenständigen Entwicklung der beiden Regionen geführt hat. Eine gemeinsame Biosphärenpark-Identität ist daher noch nicht vorhanden.

Zudem weist die Zusammensetzung der einzelnen Landschafts- und Nutzungsbereiche in den beiden Regionen unterschiedliche Voraussetzungen für die Planung auf. Während in Salzburg die meisten Siedlungen in Beckenlage im Zentrum des Biosphärenparks liegen (wirtschaftlich-gesellschaftliche Orientierung nach innen, naturräumliche nach außen) und sich das Gebirge ringsherum als Kulisse darstellt, liegt in Kärnten -annähernd spiegelverkehrt- das Gebirge im Zentrum, und mehrere Täler mit den Siedlungen gehen strahlenförmig von diesem Zentrum ab

Abbildung 22:
Vorschlag für den
Aufbau des
Managementplans



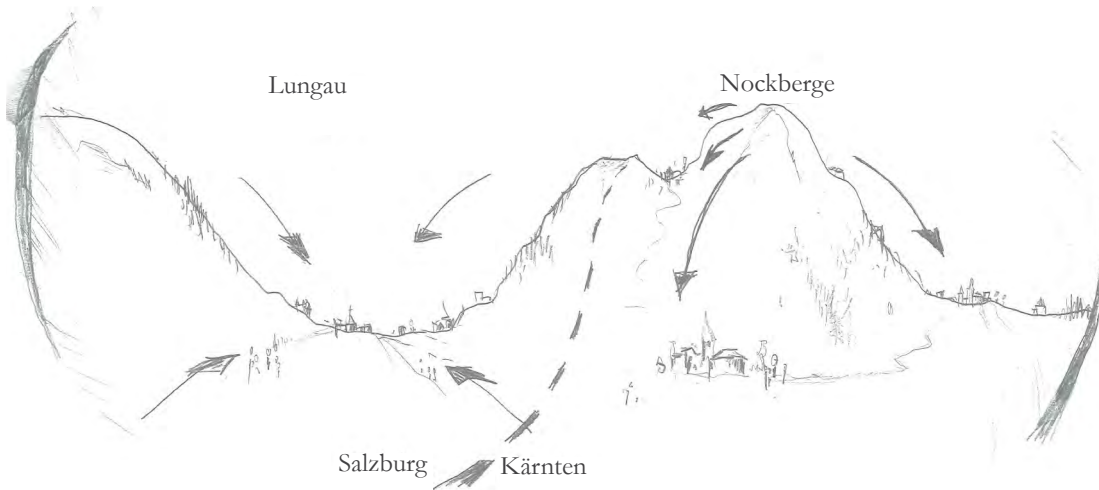


Abbildung 23:
Unterschiedliche
Rahmenbedingungen
im Lungau und in
den Nockbergen

(gesellschaftlich-wirtschaftliche Orientierung nach außen – naturräumliche nach innen, siehe Abbildung 25). Nicht zuletzt nimmt auch die Namensgebung – Lungau und Nockberge – darauf Bezug. Dies impliziert unterschiedliche Voraussetzungen und Problembereiche fürs regionale Management, was durch die Teilpläne Lungau und Nockberge entsprechend berücksichtigt wird.

Dennoch sind Gemeinsamkeiten erkennbar, die zukünftig als Kristallisationspunkte die länderübergreifende Entwicklung dienen sollen:

- vergleichbarer Gebirgsraum: Aus faunistischer, floristischer und geologischer Hinsicht gibt es vielfache gemeinsame Merkmale.
- starke Land- und Forstwirtschaft: Der Primärsektor (Urproduktion) stellt in beiden Regionen ein zentrales wirtschaftliches Standbein dar.
- starker Tourismus: Der Tourismus ist in beiden Regionen ein maßgebendes wirtschaftliches Standbein.
- ländlich-periphere Region: Beide Regionen sind ländlich-peripher geprägt, was zu ähnlichen Problemstellungen führt (z. B. demografischer Wandel).
- historische und aktuelle Übergänge: Die Regionen waren bzw. sind durch alte, bedeutsame Verkehrswege und Transitrouten verbunden. Turrach-Katschberg und Schönfeld-Innerkrams bilden die markantesten Verkehrs- und Wirtschaftsknotenpunkte. Neben dem traditionell starken Holzhandel arbeiten beispielsweise viele Liesertaler im Lungau und umgekehrt, was nicht zuletzt durch den Tunnelbau begünstigt wurde.

Sauschneider aus dem Lungau waren in früheren Zeiten auch in den Nockbergen tätig.

- länderübergreifende Entwicklungsinstrumente: Mit der „Vereinbarung der Länder Kärnten, Salzburg und Steiermark über die Zusammenarbeit in Angelegenheiten der Raumordnung im Lungau-Murau-Nockgebiet“ (kundgemacht im Kärntner Landesgesetzblatt Nr. 52/1978) können die beiden Teilregionen des Biosphärenparks bereits auf ein Basisdokument zur gemeinsamen Entwicklung verweisen. Für die konkrete Biosphärenparkzusammenarbeit sollte zwischen Salzburg und Kärnten eine Vereinbarung nach Art. 15a B-VG nach dem Muster der Bund-Länder-Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Angelegenheiten des Schutzes und der Förderung des Nationalparks Hohe Tauern (kundgemacht im Kärntner LGBl Nr 78/1994) abgeschlossen werden.

Weiterführende Beschreibungen zu den regionalen Schwerpunkten und angeführten Gemeinsamkeiten siehe:

- Managementplan – Teil Salzburger Lungau
- Managementplan – Teil Kärntner Nockberge
- Biosphärenpark Einreichformular 2012.

6_3 LEITBILDER UND GRUNDSÄTZE

6_3_1 ÜBERREGIONALES LEITBILD

Oberste Prämisse des Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge ist die Entwicklung einer Modell- und Experimentierregion für nachhaltige Entwicklung. Dabei geht es nicht nur um die Erhaltung und Verbesserung traditioneller und aktueller Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsweisen, sondern vor allem auch um die Erprobung neuer, innovativer und zukunftsorientierter Ansätze zu den ausgewiesenen Handlungsfeldern und Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologische, soziale, ökonomische und verwaltungstechnische Dimension).

Die Notwendigkeit zur Profilschärfung des Biosphärenparks und somit zur Unterscheidung von vergleichbaren Regionen (Alleinstellungsmerkmal) bedeutet auch, sich neben den breitenwirksamen Ansätzen für eine grenzüberschreitende „Entwicklungsspeerspitze“ zu entscheiden. Dabei gilt es, auf das größte gemeinsame Talent der Region, auf ihr größtes gemeinsames Potenzial zu fokussieren. Daher soll der Biosphärenpark zur „nachhaltigsten Tourismusregion“ entwickelt werden, stets unter Bewahrung und Weiterentwicklung der (neuen) Stärken der grenzüberschreitenden Region:

- flächenmäßig größter und am meisten Höhenstufen umfassender Biosphärenpark Österreichs bzw. des Ostalpenraumes
- vielfältiges und gelebtes kulturelles Erbe

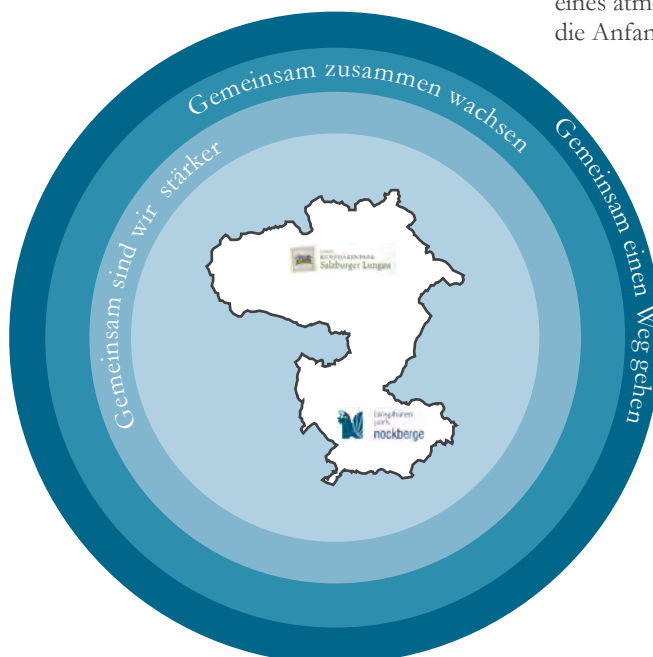
- hohe naturschutzfachliche Vielfalt, Eigenart und Qualität
- beidseitig starker primärer Wirtschaftssektor und hohe touristische Kompetenz
- etablierte Managementstrukturen

6_3_2 GRUNDSÄTZE

Die Zusammenarbeit zwischen dem Salzburger Teil und dem Kärntner Teil soll durch drei Grundsätze geleitet werden (Abbildung 24):

- **„Gemeinsam sind wir stärker“ (thematische Ausrichtung):** In Anlehnung an das überregionale Leitbild gilt es jene Themen zu identifizieren und zu entwickeln, die die Gemeinsamkeiten stärken bzw. Unterschiede ausgleichen, oder aber die Vielfalt gezielt hervorheben (vgl. Kernaufgaben und Kernthemen im nächsten Kapitel).
- **„Gemeinsam zusammen wachsen“ (zeitliche Ausrichtung):** Was historisch über mehrere Jahrhunderte relativ eigenständig gewachsen ist, kann nur über einen langen Zeitraum betrachtet verstärkt zueinander finden. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit soll durch die stufenweise Etablierung einer mehrschichtigen Organisations- und Austauschstruktur gelernt werden.
- **„Gemeinsam einen Weg gehen“ (methodische Ausrichtung):** Die Zusammenarbeit basiert auf einer gemeinsam definierten Vorhabensliste. Die Entwicklung eines atmosphärisch günstigen Rahmens wird für die Anfangsjahre der Zusammenarbeit als weitaus

Abbildung 24:
Zusammenarbeit
zwischen
Salzburger und
Kärntner Teil des
Biosphärenparks



bedeutender eingeschätzt als die Fixierung auf vermeintliche „hard facts“. Die Intensität der Zusammenarbeit richtet sich nach den räumlichen Erfordernissen:

- **lokale Maßnahmen-lokale Auswirkungen** → gegenseitiger Informationsaustausch (z. B. Naturschutzmaßnahmen auf der Fläche, Erlebnistouren etc.)
- **grenzüberschreitende Maßnahmen-regionale Auswirkungen** → gemeinsame Planung und Umsetzung (z. B. Biotopverbund, Almentwicklung etc.)
- **grenzüberschreitende Maßnahmen-überregionale Auswirkungen** → gemeinsame Planung und Umsetzung (z. B. MAB-Netzwerkbetreuung, Tourismusangebote etc.).

WEITERFÜHRENDE UND FÜR DEN BIOSPHÄRENPARK

RICHTUNGSGEBENDE GRUNDLAGE ZUM THEMA NACHHALTIGE

ENTWICKLUNG:

- Sevilla-Strategie
- Protokolle der Alpenkonvention
- Österreichische Nachhaltigkeitsstrategie.

6_4 Kernaufgaben und Zielsetzungen, Vorhabensliste und Projekte – MANAGEMENTBEZOGEN

Abbildung 25 stellt die managementbezogenen Kernaufgaben samt Zielsetzungen sowie die daran angelehnten Aktivitäten und Projekte, die verfolgt werden sollen, dar (Reihenfolge stellt keine Priorisierung dar).

Kernaufgaben	OPERATIVES MANAGEMENT	BIOSPHÄRENPARK-ENTWICKLUNGSPLANUNG	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Ziele	Informationsaustausch und Steuerung sicherstellen!	Biosphärenpark-Einheit stärken! Alleinstellungsmerkmal entwickeln!	Überregionales Marketing entwickeln! Innenmarketing (Auftritt nach innen) harmonisieren!
Vorhabensliste & Projekte	Operative Arbeitsgruppe Lungau Nockberge: Etablierung einer Jour fixe-Austauschplattform und Koordination thematischer Arbeitsgruppen Steuerungsgremium: Experten- und Interessensbeteiligung zur Steuerung der Biosphärenparkentwicklung Projekt-Budgetpool: Bereitstellung finanzieller Ressourcen für die Umsetzung länderübergreifender Projekte	Ländervereinbarung Salzburg-Kärnten: Etablierung eines rechtlichen Rahmens über die Zusammenarbeit von Salzburg und Kärnten im BSP Lungau-Nockberge in Form einer Vereinbarung der Art 15a B_VG Interessensvertretung: abgestimmte Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen oder Prozessen im Rahmen des überregionalen BSP-Entwicklung (z. B. MaB-Treffen etc.) Schnittstellenmanagement: Verknüpfung und Abstimmung mit anderen Instrumenten der Regionalentwicklung und Planung (z. B. Energiemodellregion, Leader, Entwicklungskonzepte etc.)	Corporate Design: Weiterentwicklung des gemeinsamen und einheitlichen Auftritts nach außen (Homepage, Kalender, Werbeprospekte ...) Messeauftritte: gemeinsame Repräsentanz des Biosphärenparks bei ausgewählten Messen oder vergleichbaren Plattformen

Abbildung 25: Kernfragen, Ziele und Vorhabenslisten und Projekte – managementbezogen

6_5 KERNTHEMEN UND ZIELSETZUNGEN, VORHABENSLISTE UND PROJEKTE – REGIONSBEZOGEN

Abbildung 26 stellt die regionsbezogenen Kernthemen samt Zielsetzungen sowie die daran angelehnten Aktivitäten und Projekte, die verfolgt werden sollen, dar (Reihenfolge stellt keine Priorisierung dar).

Abbildung 26:
Kernthemen,
Ziele und
Vorhabenslisten
und Projekte –
regionsbezogen

Kern- themen	MENSCH UND KULTUR	NATURRAUM	TOURISMUS
Ziele	Zusammengehörigkeitsgefühl/ Identität stärken!	naturschutzzfachliche Schnittstellen (Prozesse, Lebensräume) managen!	naturschutzzfachliche Schnittstellen (Prozesse, Lebensräume) managen!
Vorhabensliste & Projekte	Historische Verbindungen: Belebung oder Neuausrichtung aktueller oder historischer Verkehrsachsen Traditionsaustausch: Gegenseitige Teilnahme an traditionellen Veranstaltungen bzw. gemeinsame Ausrichtung von Veranstaltungen “Hallo Nachbar” - Kennenlernprogramm (“Servus”, “Grias di”)	Naturraummanagement: Abstimmung der Naturraummanagementmaßnahmen gemäß den Teilplänen und Definition gemeinsamer Leitarten und des Biotopverbundes gemeinsame Naturschutzprojekte	gemeinsame Tourismusangebote (z. B. Weitwanderweg). abgestimmte Wegeplanung

Kern- themen	LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT UND REGIONALENTWICKLUNG	MOBILITÄT UND ENERGIE	BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
Ziele	Mehrwert erreichen durch Produktentwicklungen!	modellhafte Entwicklung nachhaltiger, sozial- und naturverträglicher Formen der Mobilität und Energiebereitstellung!	Zusammenarbeit forcieren, v. a. im Bereich Klimawandel und neue Bürgerbeteiligungsformen! gemeinsame Bildungsangebote erarbeiten!
Vorhabensliste & Projekte	Produktentwicklung und -vermarktung (z. B. Nockholz) inklusive Gütekriterien Almentwicklung: Initiierung gemeinsamer Almprojekte Leader: Definition gemeinsamer Leader-Projekte	Energiemodellregion: mittel-fristige Einreichung einer länderübergreifenden Energiemodellregion Mobilität: Projektentwicklung zur Verbesserung der länderübergreifenden, sanften Mobilität	Definition von gemeinsamen Forschungsfragen (z. B. Demografie, Klimawandel, neue Partizipationsformen etc.) Reiseworkcamps: Angebotserstellung für die Umweltbildung BRIM: abgestimmte Durchführung des Monitorings Forschungsinfrastrukturen: Bereitstellung gemeinsamer Grundlagen für die Forshung im BSP (z. B. Forschungs-Metadatenbank) Veranstaltungen: Organisation gemeinsamer Forschungsveranstaltungen (z. B. Symposien etc.)



6_6 ORGANISATION, FINANZIERUNG, EVALUIERUNG

Die länderübergreifende Organisation des Biosphärenparks baut grundsätzlich auf den bestehenden Managements der Biosphärenparkteile Lungau und Nockberge auf, die in enger Abstimmung für die länderübergreifenden Belange verantwortlich zeichnen. Hierfür soll eine operative Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die sich in regelmäßigen Abständen trifft. Zudem sollen über diese Arbeitsgruppe projektbezogen thematische Arbeitsgruppen eingerichtet und koordiniert werden. Für die Steuerung der länderübergreifenden Entwicklung soll ein bilaterales Gremium eingerichtet werden, das sich zum Großteil aus Vertretern von bereits bestehenden Biosphärenparkstrukturen zusammensetzt.

Die Finanzierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit soll grundsätzlich im Einvernehmen beider Managements erfolgen. Mittelfristig wird ein gemeinsames Budget für die Abwicklung von länderübergreifenden Projekten (Projektbudget) angepeilt.

Folgende Eckpunkte zu den länderübergreifenden Organisationsstrukturen werden vorgeschlagen:

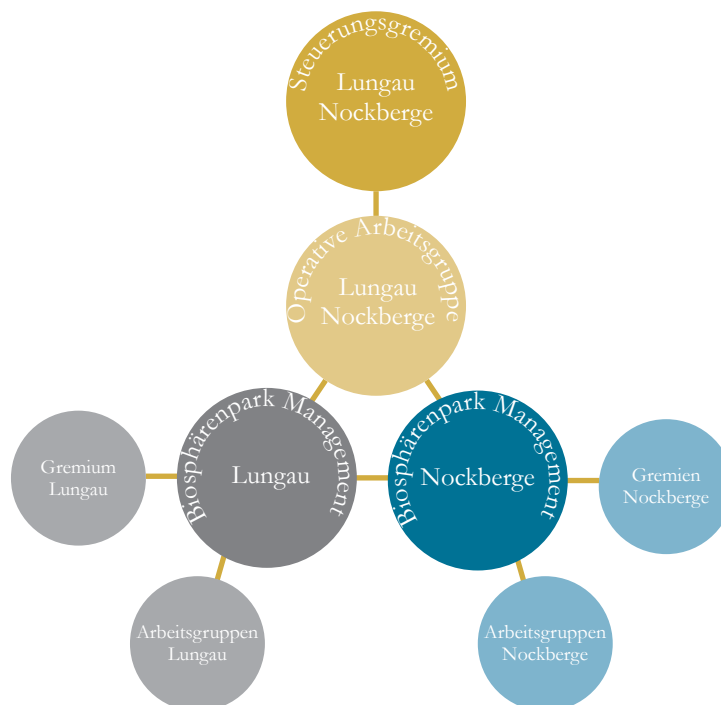
STEUERUNGSGREMIUM LUNGAU NOCKBERGE

- Zusammensetzung: schlankes Gremium bestehend aus Vertretern der Länder, der Biosphärenparkmanagements, der regionalen Biosphärenparkgremien sowie des österreichischen MaB-Komitees
- Aufgabe: Steuerung der länderübergreifenden Biosphärenparkentwicklung (Empfehlungscharakter)
- rechtliche Anknüpfung: rechtliche Verankerung mittelfristig über eine 15a-Vereinbarung angestrebt
- Treffen: mindestens einmal jährlich.

OPERATIVE ARBEITSGRUPPE LUNGAU NOCKBERGE

- Zusammensetzung: Vertreter der regionalen Biosphärenparkmanagements; anlass- bzw. themenbezogen auch regionale AkteurInnen
- Aufgabe: Planung und Evaluierung der länderübergreifenden Kernthemen und Kernaufgaben gemäß Kapitel 6_4
- Rechtliche Anknüpfung: lose Arbeitsgruppe, gebildet aus den rechtlich unabhängigen und gleichberechtigten Managements
- Treffen: Jour fixe viermal jährlich bzw. zusätzlich anlassbezogen thematische Sitzungen. Im Zuge

Abbildung 27:
Mögliches
Organisationsbild
grenzüber-
schreitendes
Biosphärenpark-
management



eines separaten Treffens wird die gemeinsame Jahresplanung und Jahresrückschau abgehalten (gemeinsame Biosphärenparkklausur).

WEITERFÜHRENDE AUSFÜHRUNGEN ZU DEN BSP MANAGERMENTS, DEN ZUGEORDNETEN GREMIEN UND ARBEITSGRUPPEN SIEHE:

- Managementplan – Teil Salzburger Lungau
- Managementplan – Teil Kärntner Nockberge
- Statuten der jeweiligen Gremien.

6_7 ZEITPLAN, MEILENSTEINE UND EVALUIERUNG

Im Folgenden wird ein gemeinsamer Fahrplan bis 2025 vorgeschlagen:

2015

- Einrichtung der operativen Arbeitsgruppe Lungau-Nockberge und der Austauschplattform Jour fixe
- Vorbereitungen zum länderübergreifenden Steuerungsgremium
- Erstellung von PR-Materialien entsprechend dem gemeinsamen Corporate Design.

2016

- Installierung des länderübergreifenden Projektbudgetpools
- Entwicklung eines gemeinsamen Biosphärenpark-Produktes
- Entwicklung eines Angebotspackages im Tourismus
- Einreichung eines gemeinsamen Forschungsprojektes
- Etablierung einer gemeinsamen Forschungs-Metadatenbank
- Konsolidierung des Steuerungsgremiums
- Abwicklung eines gemeinsamen Leaderprojektes (z. B. Kennenlernprogramm „Hallo Nachbar“).

2017/18

- Identifizierung der Schnittstellen im Naturraummanagement
- Umsetzung einer „Ländervereinbarung“
- Einreichung eines weiteren gemeinsamen Forschungsprojektes
- Etablierung eines gemeinsamen Reiseworkcamps
- Projektentwicklung zur sanften Mobilität.

2019/20

- Ansuchen um gemeinsame Energiemodellregion
- Durchführung der 5-Jahres-Zwischenevaluierung

BIS 2025

- Umsetzungen gemäß der Maßnahmenadaptierungen nach der Zwischenevaluierung

EVALUIERUNGEN

Die Evaluierung der Biosphärenparkentwicklung findet auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Intervallen statt. Grundsätzlich gibt es folgende Evaluierungselemente:

- jährlich: Die Evaluierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit wird im Zuge der gemeinsamen Biosphärenparkklausur erarbeitet
- jährlich: Die Evaluierung der regionalen Managementpläne Salzburg und Kärnten erfolgt gemäß den Ausführungen in den Teilplänen

- alle 2-3 Jahre: „BRIM Lungau“ und „BRIM Nockberge“: Die regionsbezogene Evaluierung der Biosphärenparkentwicklung gemäß der Dimensionen der Nachhaltigkeit erfolgt im Zuge der bereits etablierten Monitoringinstrumente „BRIM Lungau“ und „BRIM Nockberge“. Die Durchführung erfolgte in den ersten drei Jahren jährlich, ab 2016 in 2- bis 3-jährigen Intervallen
- nach 5 Jahren: Zwischenevaluierung der Managementpläne: Durchführung einer externen Biosphärenpark- Zwischenevaluierung und Anpassung der Managementpläne an die aktuellen Erfordernisse
- Nach 10 Jahren:- UNESCO Evaluierung durch den Internationalen Koordinationsrat für das „Man and the Biosphere“-Programm bei der UNESCO.

Weiterführende Ausführungen zur Evaluierung siehe:

- Managementplan – Teil Salzburger Lungau
- Managementplan – Teil Kärntner Nockberge
- Monitoringkonzept BRIM Lungau
- Monitoringkonzept BRIM Nockberge.



Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Zonen und Schwerpunkte in Biosphärenparks (adaptiert nach Lange 2005)	9
Abbildung 2: Übersicht Zonierung Biosphärenpark Nockberge	13
Abbildung 3: Übersicht weitere Schutzgebiete	13
Abbildung 4: Zusammensetzung Biosphärenparkkuratorium	14
Abbildung 5: Organigramm des Managements des Kärntner Teils des Biosphärenparks (Stand 2015)	15
Abbildung 6: IPAM-Analyse	18
Abbildung 7: Drei Rollen und neun Handlungsfelder für das Management des Biosphärenparks	24
Abbildung 8: Übersicht Leitbild und Ziele Land- & Forstwirtschaft	27
Abbildung 9: Übersicht Leitbild und Ziele Natur & Landschaft	29
Abbildung 10: Übersicht Leitbild und Ziele Regionalentwicklung & Tourismus	31
Abbildung 11: Übersicht Leitbild und Ziele Umweltbildung & Schulen	33
Abbildung 12: Übersicht Leitbild und Ziele Wissenschaft & Forschung	35
Abbildung 13: Übersicht Leitbild und Ziele Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	37
Abbildung 14: Übersicht Leitbild und Ziele Planung und Entwicklung	39
Abbildung 15: Übersicht Leitbild und Ziele Organisations- und Kooperationsentwicklung	41
Abbildung 16: Übersicht Leitbild und Ziele Finanzierung & Förderung	43
Abbildung 17: Schema Jahresplanung und Evaluierung	46
Abbildung 18: Jährlicher Überblick über Maßnahmenswerpunkte in Bezug auf Handlungsfelder	46
Abbildung 19: Jährliche Planung und Umsetzung von Maßnahmen auf Basis des MP und als Grundlage für Monitoring und Evaluierung	47
Abbildung 20: Monitoringblatt zur Dokumentation des Implementierungsfortschritts	48
Abbildung 21: BRIM Kennzahlen für den Kärntner und Salzburger Teil des Biosphärenparks	49
Abbildung 22: Vorschlag für den Aufbau des Managementplans	52
Abbildung 23: Unterschiedliche Rahmenbedingungen im Lungau und in den Nockbergen	53
Abbildung 24: Zusammenarbeit zwischen Salzburger und Kärntner Teil des Biosphärenparks	54
Abbildung 25: Kernaufgaben, Ziele und Vorhabenslisten und Projekte – managementbezogen	55
Abbildung 26: Kernthemen, Ziele und Vorhabenslisten und Projekte – regionsbezogen	56
Abbildung 24: mögliches Organisationsbild grenzüberschreitendes Biosphärenparkmanagement	58

TABELLEN

Tabelle 1: Übersicht Planungskonzepte und Strategien	16
--	----

Die Erarbeitung des vorliegenden Managementplans für den Biosphärenpark Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge stellt einen Meilenstein in der Geschichte der langwährenden Schutzgebietsentwicklung in der Region dar. In den letzten zwei Jahren wurden zahlreiche Unterlagen aus verschiedensten Disziplinen zusammengetragen, neue Ideen und Themen erarbeitet, und die Eckpunkte mit den relevanten Interessen abgestimmt. Der ganzheitlich erstellte „Unternehmensfahrplan“ für die nächsten zehn Jahre gilt nun als unsere bedeutsamste Richtschnur für die koordinierte und themenübergreifende Weiterentwicklung der Biosphärenparkregion. Den bereits 1995 in der Sevilla-Strategie für eine nachhaltige Entwicklung festgehaltenen Vorgaben der UNESCO kann somit vollinhaltlich Rechnung getragen werden.

Der Managementplan zeichnet jedoch auch einen weiteren bedeutsamen Wendepunkt im Entwicklungsprozess vom Nationalpark hin zum Biosphärenpark nach. Dieser Übergang dauerte rund ein Jahrzehnt und war von den für Veränderungsprozesse typischen Begleiterscheinungen geprägt, die sich nicht immer konfliktfrei darstellten. Seit Etablierung des Biosphärenparks 2012, im Besonderen jedoch mit der Erstellung des Managementplans haben sich die vielfältigen Überlegungen zur Neuausrichtung zu einer klaren und konkreten Zukunftsvision verdichtet. Altes wurde dabei zurückgelassen, Bewährtes wird mitgenommen, und Neues soll Eingang in die zukünftigen Handlungen finden.

In diesem Sinne wurden auch große Anstrengungen unternommen, die geleisteten Arbeiten im ehemaligen Nationalpark Nockberge in die Biosphärenparkstrategie zu integrieren. In beiden Kategorien stellen die Natur und die Landschaft die wesentlichen Grundlagen dar. Die Neuausrichtung hin zum Biosphärenpark wird zukünftig jedenfalls ein verstärktes Miteinander von Mensch und Natur bedeuten. Auf Basis eines modernen Naturschutzes werden nachhaltige und innovative Entwicklungsaspekte Eingang in die Region finden.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Interessen muss es unser gemeinsames Ziel sein, die Region sowohl national als auch



international als „Modellregion für nachhaltige Nutzung“ zu positionieren. Hierfür wird auch verstärkt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Biosphärenparkvertretern aus dem Salzburger Lungau gesucht werden. In den nächsten zwei Jahren ist daher geplant, aufbauend auf die Managementpläne der beiden Teilregionen einen grenzüberschreitenden Masterplan zur Profilierung des gemeinsamen Biosphärenparks Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge zu erarbeiten.

Ich bedanke mich bei allen AkteurInnen, die in den letzten Jahren maßgebliche Vorarbeiten geleistet haben und wünsche mir, dass auch weiterhin konstruktiv im Sinne einer positiven Entwicklung zusammengearbeitet und der so wichtige Netzwerkgedanke mitgetragen wird. Besonderer Dank gilt allen, die zur erfolgreichen Entstehung des vorliegenden Managementplanes beigetragen haben (in alphabetischer Reihenfolge):

allen TeilnehmerInnen der Themenarbeitskreise, den Alpine Vereinen, den Biosphärenparkgremien, den GemeindevertreterInnen mit den BürgermeisterInnen, den internationalen VertreterInnen, den MitarbeiterInnen der Biosphärenparkverwaltung, dem Netzwerk der österreichischer Biosphärenparke, dem Netzwerk Nockalmstraße, der öffentlichen Verwaltung, dem österreichischen Nationalkomitee, den politischen VertreterInnen sowie den Tourismusverbänden.

Dietmar Rossmann

Leitung Biosphärenpark



BIOSPHERENPARKVERWALTUNG NOCKBERGE

A- 9565 Ebene Reichenau 117
Tel.: +43(0)4275/665, Fax: +43(0)4275/7089
E-Mail: nockberge@ktn.gv.at
Web: www.biosphaerenparknockberge.at

ISBN 978-3-200-04606-1



9 783708 405414